Nr. 85. — 1901.

Stettiner Zeitung.

Freitag, 12. April.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: vierteljährlich in Stettin 1 ℳ, auf den deutschen Postanstalten 1 ℳ 10 ₰; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Annahme von Anzeigen Breitestr. 41—42 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a/S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Ein Denkmal Kaiser Wilhelm I.

wird heute in Potsdam im Beisein des Kaiserpaares unter großem Gepränge enthüllt werden. Es ist ein Reiterstandbild, welches von der Provinz Brandenburg errichtet ist und bildet den Abschluß und die Krönung des künstlerischen Schmuckes der Langen Brücke, die vom Bahnhof nach dem königlichen Schlosse führt. Dort stehen eine Reihe prächtiger Soldatenfiguren, welche die Zeit vom Großen Kurfürsten bis zur Gegenwart umfassen; nur die letzte Gruppe nach dem Lustgarten zu, auf dem Brückengeländer, stellt die Havel dar. Der ganze bildnerische Schmuck der Langen Brücke, wie auch das zu enthüllende Kaiser Wilhelm-Denkmal sind Werke des Prof. Ernst Herter (Berlin).

Das Monument erhebt sich auf der Insel, welche die beiden Brückentheile trennt; gärtnerische Anlagen bilden für den unteren Theil einen anmuthigen Hintergrund, während sich das bronzene Reiterbild frei gegen den Himmel abhebt. In ruhiger Haltung steht das Pferd, den Kopf leicht nach links gewandt, so daß der Beschauer das Antlitz des Kaisers auch in der Vorderansicht frei sehen kann. Der Kaiser ist ohne Mantel in Generalsuniform dargestellt. Der Sockel besteht aus polirtem schwedischen Wirbo-Granit. Vorn sitzt am Postament die Idealgestalt einer geflügelten Siegesgöttin, auf dem Schoße das lorbeerumwundene Kurschwert. Ihre Züge erinnern entfernt an die unvergeßliche Mutter des Kaisers, die Königin Luise, welche so gewissermaßen als Schutzgeist des Volkes gedacht ist. Auf den Stufen der Rückseite liegt eine mächtige Fahne mit zerbrochenem Schaft als Sinnbild der Trauer um den todten Kaiser und ein Riesenkranz aus Lorbeer und Eichenlaub, dessen Schleife die Widmung trägt:

Ihrem großen Kaiser Wilhelm I.
die Mark Brandenburg.

In die Sockelflächen der beiden Längsseiten sind zwei Bronze-Reliefs eingelassen, welche zwei denkwürdige Momente aus dem Leben des Kaisers, aus seiner Jugend und dem ruhmreichen Alter, darstellen. Auf der Seite nach der Stadt zu zeigt sich die erste Waffenthat des 17jährigen Prinzen in der Schlacht von Bar sur Aube, wie er auf Befehl seines Vaters durch den Kugelregen sprengt, um zu erkunden, welches Regiment es sei, das an besonders exponirter Stelle so schwere Verluste erleide. Es war das russische Regiment Kaluga. Der Künstler wählte zur Unterschrift für das Relief den Wahlspruch Kaiser Wilhelms I.:

„Meine Kräfte gehören der Welt, dem Vaterlande."

Das Relief an der gegenüberliegenden Seite stellt gewissermaßen den Abschluß seiner Waffenthaten, den Einzug des Kaisers und seiner Paladine in die neue Reichshauptstadt 1871 dar. Man sieht einen Theil des Brandenburger Thors und der Nordseite des reichgeschmückten Pariser Platzes; hier wie an den Fenstern und auf den Dächern drängt sich die Menge. Es ist der Augenblick gewählt, wo die Führerin der Ehrenjungfrauen, Fräulein Bläser, die Tochter des bekannten Bildhauers, dem Kaiser den Lorbeerkranz überreicht. Fast alle Persönlichkeiten auf diesem figurenreichen Relief sind Porträts. Vor den heimkehrenden Siegern erscheinen die Vertreter der Stadt; man erkennt die Herren Hedemann, Duncker, Kochhann, Zelle, Vollgold, Haack u. A. Unter dem Relief stehen die Worte des Telegramms, welches der Kaiser nach der Schlacht bei Sedan an seine Gemahlin richtete:

„Welche Wendung durch Gottes Führung."

Prof. Herter hat zur Feier der Enthüllung eine Gedächtnißmedaille modellirt, die in einem Durchmesser von 6½ Zentimeter vom königl. Münzenmedailleur Otto Schultz geschnitten und zur vollen Zufriedenheit des Künstlers ausgefallen ist.

Präsident Loubet in Toulon.

Präsident Loubet traf gestern mit dem französischen Geschwader in Toulon ein und wurde ihm ein überaus herzlicher Empfang zu theil. Um 2 Uhr ging Loubet am Arsenal zu Land. Eine Stunde später traf der Herzog von Genua ein, derselbe verließ den „Lepanto" um 3 Uhr Nachmittags mit seinem Stabe. 40 auf der Rhede liegende Schiffe gaben die vorschriftsmäßigen Salutschüsse ab. Bei seiner Ankunft am Arsenal und bei der Marinepräfektur, wohin er sich alsdann zur Begrüßung Loubets begab, wurden dem Herzog militärische Ehren erwiesen. Die Unterredung des Herzogs mit dem Präsidenten Loubet, bei welcher keine Zeugen zugegen waren, dauerte 20 Minuten. Der Herzog überreichte hierbei dem Präsidenten die Insignien des Annunziatenordens. Später fand Vorstellung des beiderseitigen Gefolges statt. Die Rückkehr des Herzogs zum Hafen erfolgte mit dem gleichen Zeremoniell, wie bei seiner Ankunft; die Volksmenge begrüßte ihn überall lebhaft. Sodann empfing Loubet die Offiziere des spanischen Kriegsschiffes „Pelayo", dessen Kommandant Diaz die Grüße der Königin-Regentin überbrachte. Loubet gedachte in seiner Antwort der Beziehungen gegenseitiger Sympathie, welche zwischen Frankreich und Spanien bestehen, und bat, der Königin-Regentin seinen Dank für die Entsendung eines Kriegsschiffes, sowie den Ausdruck seiner Verehrung zu übermitteln. Später wurden die Offiziere der beiden im Hafen liegenden russischen Torpedoboote und der Kommandant eines japanischen Kriegsschiffes vom Präsidenten empfangen. Kurz nach 4 Uhr begab Loubet sich an Bord des „Lepanto", um den Besuch des Herzogs von Genua zu erwidern. — Der Präsident ließ zahlreichen Offizieren des italienischen Geschwaders sowie drei Offizieren des spanischen Schiffes „Pelayo" Ordensauszeichnungen überreichen. Präsident Loubet richtete nachfolgendes Telegramm an den König von Italien: „Der Herzog von Genua hat mir soeben in Ihrem Namen die Insignien des Annunziatenordens überreicht. Ich beeile mich, Eurer Majestät meinen aufrichtigen Dank für diesen sehr hohen Beweis Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft auszusprechen. Ich bitte Ew. Majestät meine heißen Wünsche für den Ruhm Ihrer Regierung, für das Glück Ihrer Majestät der Königin, für die glückliche Verwirklichung der nahen Hoffnungen der königlichen Familie, sowie endlich für die Wohlfahrt Italiens, der Frankreich befreundeten Macht, entgegenzunehmen." — Loubet beauftragte den Minister des Auswärtigen Delcassé, dem Herzog von Genua das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen.

Die Neugestaltung der Lehrerbildung

ist das Hauptthema der ersten Hauptversammlung des Landesvereins preußischer Seminarlehrer, welche gestern in Berlin zusammengetreten ist. Dazu hielt Lehrer Steinberg-Dramburg den einleitenden Vortrag und stellte folgende Leitsätze auf: A. Die Vorbildung für den Lehrerberuf. 1. Die Lehrerbildung ist auf die Volksschule aufzubauen; doch ist den Schülern höherer Lehranstalten nach bestandener Aufnahmeprüfung der Zutritt in die Klassen des Seminars zu gestatten. 2. Die Bildung, welche das Seminar gegenwärtig seinen Zöglingen zu Theil werden läßt, bedarf nicht nur der Vertiefung, sondern ebenso dringend der Erweiterung. In den Lehrplan des Seminars sind daher Französisch und Englisch aufzunehmen, letzteres einstweilen nur fakultativ. 3. Eine wesentliche Vertiefung und Erweiterung der Lehrerbildung macht eine Verlängerung der Bildungszeit, eine Aenderung der Organisation der Lehrerbildungsanstalten und eine Beschränkung des Musikunterrichts auf die Fächer nöthig, welche in unmittelbarer Beziehung zu dem Lehrerberufe stehen. 4. Die räumliche Trennung von Präparandenanstalt und Seminar ist zu beseitigen. 5. Die Bildungszeit dauert sieben Jahre, von denen fünf vorzugsweise der allgemeinen Bildung und zwei vorherrschend der Fachbildung dienen. 6. Am Schlusse des 5. Seminarjahres findet eine Prüfung der erreichten allgemeinen Bildung statt, von deren Bestehen die Aufnahme in die Fachklassen des Seminars und der Erwerb des Zeugnisses für die Berechtigung zum einjährigen-freiwilligen Militärdienst abhängig ist. 7. Die Fachklassen vermitteln eine eingehende Kenntniß der Pädagogik in allen ihrer Zweigen, bieten die Einführung in die Schulpraxis und führen Religion, Deutsch und einige wichtige Fächer weiter. 8. Die Abgangsprüfung stellt das in den beiden Fachklassen erreichte Wissen und Können fest. 9. Für die fünf unteren Seminarklassen ist das Internat, für die beiden Oberklassen das Externat die Regel. B. Die wissenschaftliche Fortbildung. (2. Lehrerprüfung, Mittelschullehrer- und Rektorenprüfung.) 1. Die zweite Lehrerprüfung ist weder im Interesse des Lehrers noch der Schule nothwendig. 2. Die wissenschaftliche Fortbildung der seminarisch gebildeten Lehrer ist dem Einzelstudium nicht allein zu überlassen. Sie geschieht am erfolgreichsten in Bildungsanstalten (Hochschule für seminarisch gebildete Lehrer), welche an die Seminarbildung anknüpfen und die sowohl vertiefen als auch erweitern. 3. Alle seminarisch gebildeten Lehrer, deren sittliche pädagogische Tüchtigkeit in einer mehrjährigen Schularbeit erprobt ist, sind zum Besuche dieser Fortbildungsanstalten berechtigt, wenn sie in der Abgangsprüfung oder einer späteren Ergänzungsprüfung in den Fächern, in welchen sie ihre Fortbildung erstreben, mindestens die Zensur „gut" erlangt haben. Bedürftige Lehrer sind auf diesen Bildungsanstalten aus Staatsmitteln zu unterstützen. 4. Diese Hochschulen sind in den Universitätsstädten zu errichten, wo den Studirenden die Kunstschätze, die wissenschaftlichen Bildungsmittel der Universitäten zugänglich zu machen sind, und ihnen Gelegenheit gegeben werden kann, einen Einblick in die Verkehrsverhältnisse und das Wirthschaftsleben zu gewinnen. 5. Die Dauer des Fortbildungskursus beträgt mindestens 2 Jahre. 6. Die Unterrichtsfächer sind Pädagogik (Ethik, Psychologie, Didaktik, Geschichte der Pädagogik und praktische Schularbeit in den mit diesen Anstalten verbundenen Uebungsschulen), Geschichte der Philosophie, Logik, Religion, deutsche Sprache,, zwei fremde Sprachen, Geschichte, Mathematik, Kulturgeschichte, Geographie, Kunstgeschichte, Schulgesetzgebung, Schulhygiene und Wirthschaftslehre. 7. Obligatorische Unterrichtsgegenstände sind Pädagogik, Geschichte der Philosophie, Logik, Kunstgeschichte, Schulgesetzgebung, Schulhygiene und Wirthschaftslehre. Den Studirenden bleibt es überlassen, sich die anderen Fächer für ihre Fortbildung nach eigenem Willen auszuwählen. 8. Den Abschluß des Fortbildungskursus bildet eine Prüfung, welche an Stelle der Mittelschullehrerprüfung tritt. 9. Die Vorbereitung auf die Prüfung für Rektoren bleibt dem Einzelstudium überlassen.

Von der Hamburg-Amerika-Linie.

In ihrem letzten Jahresbericht theilt die Hamburg-Amerika-Linie kurz mit, daß anstatt der jetzt von ihr innegehabten Quaistrecken im Hamburger Freihafen, dem Petersenquai und dem Oswaldquai, neue größere Hafenanlagen südlich der Elbe auf Kuhwärder für sie im Bau sind. Und zwar hat sich schon während des Baues des dortigen großen Seeschiffhafens herausgestellt, daß auch die größeren Anlagen, die erst seit Juni 1897 für die Linie projektirt und im März 1899 vertraglich vereinbart wurden, für den gegenwärtigen Umfang der Flotte der Hamburg-Amerika-Linie schon nicht mehr genügen. In Folge dessen soll nunmehr noch die südwestlich anschließende, ursprünglich für Flußschiffe bestimmte Uferstrecke zu dem Hafen der Hamburg-Amerika-Linie zugeschlagen und dementsprechend vertieft und mit Quaimauern und großen Schuppen versehen werden. Gleichzeitig wird in der Nähe des Hafens ein umfangreiches Terrain für die Werkstätten und Lagerschuppen der Linie gepachtet. Die bezüglichen Pläne sind fertig und bedürfen nur noch der endgültigen Genehmigung des Hamburger Senats und der Bürgerschaft. Drei Zahlen mögen das Anwachsen der Anlagen illustriren: Im letzten Jahre hat die Hamburg-Amerika-Linie für die jetzigen Hafen- und Quaianlagen 635 518 Mark Miethe an den hamburgischen Staat gezahlt. Für den ursprünglich vorgesehenen Hafen auf Kuhwärder waren 800 000 Mark Jahresmiethe vereinbart. Durch die neuerliche Vergrößerung der Anlagen erhöht sich diese Miethe, wie der Jahresbericht der Linie angiebt, auf rund 1 350 000 Mark im Jahre. Von den vier auf Kuhwärder vom Staate geplanten großen Häfen sind die Segelschiffhäfen B und C und der Flußschiffhafen D seit 1897 bezw. 1898 in Angriff genommen und die Arbeiten energisch gefördert worden. Der Seeschiffhafen C ist von vornherein im Einverständniß mit der Hamburg-Amerika-Linie zu dem Zweck, im Ganzen an diese verpachtet zu werden, gebaut worden. Der Staat hat es übernommen, diesen Hafen mit allen zugehörigen Anlagen: Quaimauern, Brücken und Landestellen, Pfahlwerken, drei doppelbodigen geschlossenen Löschschuppen und drei einbodigen geschlossenen Ladeschuppen mit Zubehör, einer elektrischen Zentralstation, Krähnen, Beleuchtung, Mobiliar, Kohlenquai, Straßen u. s. f. zu bauen. Der Hafen C sollte insgesammt 165 450 Quadratmeter groß werden und eine Wassertiefe von — 4,7 Meter unter Null erhalten (d. i. etwa 7½ Meter gegenüber dem mittleren Niedrigwasserstand). Die Hamburg-Amerika-Linie übernimmt den ganzen Hafen alsbald nach Fertigstellung für 25 Jahre in eigenen Betrieb, gegen eine Jahresmiethe von 800 000 Mark, wobei das Gas- und Wassergeld sowie die Gebühren für die Eisenbahnanschlüsse nicht einbegriffen sind. Sie übernimmt auch die Sorge der Instandhaltung der Anlage. In die Vermiethung des Hafens ist der außerhalb der vermietheten Flächen auf dem nördlichen Höft des Hafens errichtete große Krahn von 75 000 Kilogramm Tragkraft einbegriffen, den die Gesellschaft auch anderen Benutzern gegen Entgelt zur Verfügung stellt. Mit diesem Miethsvertrage gleichzeitig hat die Linie die Verpflichtung übernommen, am nördlichen Elbufer in einem ihr zur Verfügung gestellten Schuppen eine Annahmestelle für Stückgüter zu errichten und die Güter zum Selbstkostenpreise von dort nach ihrem Hafen zu befördern. Ebenso die weitere Verpflichtung, neue, größere Auswandererhallen auf einem ihr dargebotenen Terrain zu errichten und nach deren Fertigstellung die alten Hallen am Oswaldquai zu beseitigen.

Nunmehr tritt dadurch eine erhebliche Vergrößerung des Hafens der Hamburg-Amerika-Linie ein, daß zu Hafen C ein Theil des als Flußschiffhafen projektirten südlich anstoßenden Hafens D angegliedert wird. Die Fläche wächst von 165 450 auf 254 280 Quadratmeter, die Pachtsumme von 0,8 auf 1,3 Millionen Mark. Der neue Plan verändert und erweitert in mannigfacher Weise den Bauplan für Hafen C und er bringt die Austiefung des Flußschiffhafens D zu einem Seeschiffhafen (bis — 4,7 Meter), sowie die Anlage von Quais und Schuppen an dessen Nordseite neu hinzu. Auf der Südseite wird nunmehr durch eine Pfahlreihe ein neuer Flußschiffhafen E abgetrennt. Gleichzeitig beabsichtigt jetzt der Senat den Kuhwärder Hafen durch Errichtung von drei Verwaltungsgebäuden für die Hafenverwaltung, Polizei und die Hafenlootsen zu vervollständigen. Die Gesellschaft darf durch die Neubauten hoffen, fortan einen ausreichenden Raum für ihren neuerdings beispiellos gewachsenen Betrieb zu erhalten. Sie verspricht sich auch insofern einen Vortheil von den neuen, unterhalb des älteren Hafens gelegenen Anlagen, als die zahlreichen Schiffe der Gesellschaft in Zukunft nicht mehr fast den ganzen Hamburger Hafen zu passiren haben und damit die Gefahr der Schiffs-Zusammenstöße im Hafen abnimmt. Dagegen sieht sie ein gewisses Risiko darin, daß die Frage einer leistungsfähigen und zuverlässigen Verbindung des neuen Hafens mit der Stadt noch nicht gelöst ist. Sie schlägt dem Staat die Erbauung einer Schwebefähre vor. — Ein noch größeres Risiko muß sie in der nicht ausreichenden Tiefe des Fahrwassers der Elbe erblicken. Für die Riesenschiffe, deren Einstellung für die Hamburg-Amerika-Linie geradezu eine wirthschaftliche Nothwendigkeit geworden ist und dies in Zukunft vielleicht in noch steigendem Maße wird, entstehen auf der Elbe große Schwierigkeiten. Die größten Schiffe müssen schon jetzt mit erheblichem Aufwand von Geld und Zeit auf der Unterelbe einen Theil ihrer Ladung in Leichter löschen. Außerdem gerathen nur allzu häufig Schiffe der Gesellschaft fest. Der letzte Jahresbericht der Hamburg-Amerika-Linie spricht aber die Hoffnung aus, daß der Staat, um die Konkurrenzfähigkeit des Hamburger Hafens zu erhalten, in der Korrektion des Fahrwassers der Unterelbe mit möglichster Beschleunigung fortfahren werde. Da Hamburg so umfangreiche Hafenbauten für seine größte Schifffahrtsgesellschaft unternommen und diese Gesellschaft auf eine lange Reihe von Jahren hinaus vertraglich gebunden hat, so wird es auch billig erscheinen, daß die Behörden ihr die volle Aufrechterhaltung und sachgemäße Ausgestaltung ihres Betriebes durch Verbesserung des Fahrwassers ermöglichen und darin ihren Bedürfnissen Rechnung tragen.

Die „Hunnenbriefe"

üben nicht mehr die nöthige Wirkung aus und so hat sich der „Vorwärts" eine neue Methode an Stelle derselben erdacht. Er legt seiner Zeitung ein Bild bei, das die Ueberschrift „Christliche Kultur in China" trägt. Eine Gruppe von Europäern steht in einer Reihe hinter den Körpern einer Anzahl von Boxern, deren Köpfe vom Rumpf getrennt sind. Darunter steht: „Dieses Bild, das man „Nach der Hinrichtung von Boxern" betiteln könnte, ist nach einer Photographie vervielfältigt, die einem aus China nach Berlin gesandten deutschen Soldatenbrief beigelegt war. Es scheint, daß man in China mit derartigen Photographien Handel treibt, denn das obige Bild hat eine Wiener Firma bereits für eine Ansichtspostkarte benutzt und verbreitet. Für uns bedeutet dieses „Lichtbild" ein Dokument, aus dem die Mission des Christenthums der europäischen Völker mit schneidender Eindringlichkeit abgelesen werden kann. So verbreitet das Christenthum Zivilisation; die Europäer garniren grinsend ihr Gruppenbild mit malerisch geordneten abgeschlagenen Menschenköpfen und lassen sich in dieser denkwürdigen Stellung photographisch verewigen. Von den frommen Osterglocken, die wieder die andächtigen Christenmenschen der zivilisirten Welt rufen, trieft rothes Menschenblut — und die Gläubigen freuen sich ob dieses Triumphes."

Dazu bemerkt die „Tägl. Rundsch." ganz zutreffend: Mit den angeblichen Sendungen deutscher Soldaten aus China hat der „Vorwärts" schon so viel unverantwortlichen Schwindel getrieben, daß das äußerste Mißtrauen in Bezug auf die Herkunft derartiger Darstellungen geboten ist. Was für Europäer das sind, die ihre Photographien in eine solche Umgebung haben hineinsetzen lassen, ist nicht ersichtlich. Soldaten sind es ebenfalls nicht. Die Figuren sind augenscheinlich in die Umgebung nachträglich hineingesetzt worden. Wir erinnern uns auch ziemlich bestimmt, das Bild der hingerichteten Boxer ohne die Gruppe der Europäer in einer ausländischen illustrirten Zeitschrift gesehen zu haben. Es handelt sich also um einen photographischen Scherz nach Art gewisser, in studentischen Kreisen beliebter Gruppenbilder, allerdings in diesem Falle um einen Scherz, dessen Rohheit und Geschmacklosigkeit auf das schärfste zu verurtheilen ist. Wenn der „Vorwärts" sich mit diesem Tadel begnügt hätte, würde man ihm beistimmen müssen. Wenn er aber in diesem Bilde eine der Wirklichkeit entnommene Darstellung sieht und daraus verallgemeinernde Schlüsse zieht, die ihre Spitze wiederum gegen unsere deutschen Truppen kehren, so muß festgestellt werden, daß dies eine Fortsetzung infamer Verdächtigungen ist, für die man jetzt eine neue Form sucht, weil der Lug und Trug der „Hunnenbriefe" nicht mehr zieht. Wundern muß man sich nur über die Plumpheit dieser

---

„Baroneßchen."

Original-Roman von Ida John-Arnstadt.

[36] Nachdruck verboten.

Muth hatte jetzt den Kopf erhoben und die Blauaugen groß und schön aufgeschlagen.

De Velho lächelte ein wenig, „und wenn der Herr nicht darauf eingeht? Wenn er auf seinem guten Rechte besteht?"

Sie entzog ihm ihre Hände und fuhr auf: „Welches Recht? Ich habe mich zu nichts verpflichtet, nicht schriftlich, nicht mündlich. Der Fremde hat mich gar nicht gesehen, zumal er wohl eine Aeltere, Tante Almuth, erwartete . . . Sehen Sie, da drüben fährt er eben hin . . ."

„Ist das auch ganz gewiß?"

„Freilich, ganz gewiß! Sie haben es ja selbst gelesen; er betonte es sogar zweimal in seinem Briefe an Tante Almuth, daß er mit dem Schnellzuge weiter fahren müsse; sonst wäre er doch zu uns auf die Pracksburg gekommen."

„Das wollte er aus guten Gründen nicht."

„So, kennen Sie ihn, Herr Doktor?"

„Wie mich selbst; es ist mein bester Freund, und ich weiß, er ist nicht abgereist."

„Nicht? Und Sie kennen ihn! . . . Ah, dann hatten Sie auch einen ernstlichen Grund, mir abzurathen. Er ist noch jung?"

„Genau so alt wie ich."

Muth erröthete wieder über und über. „O Herr Doktor, warum sagen Sie mir das alles erst heute? Wie unrecht!"

„Sieh mich nicht so an, mein tapferes, stolzes Mädchen; . . . ich konnte nicht anders, wollte ich Dich nicht verlieren."

„Mich?" Muth wich erbleichend zurück; sie zitterte so heftig, daß sie sich an eine der umstehenden, knorrigen Eichen lehnen mußte; einzelne der dürren Blätter fielen aus der Baumkrone auf sie herab; sie blickte ihnen gedankenvoll nach, wie sie vollends zur Erde sanken, und fragte rathlos, „was soll ich thun? Wollen Sie mit Ihrem Freunde sprechen?"

„Das mußt Du selbst, mein Kind, aber ich werde Dir sagen, was Du am besten reden wirst; komm'!"

Muth gab ihm vertrauensvoll den Arm; im Begriff, mit ihm nach dem Bahnhof hinüberzuwandern; zu seinem Freunde; bis an das Ende der Welt wäre sie mit Doktor de Velho gegangen. Bewundernd blickte sie jetzt in sein edles, blasses Gesicht; er hatte die Pelzmütze abgenommen und von sich geschleudert, in das nächste, beste Strauchwerk hinein; auf seiner Stirn, über dem schwarzwelligen Haar lag helle Frühlingssonne; der lichte Glanz aber, der aus seinen braunen Augen leuchtete, bedeutete mehr, war ein Schimmer hoffnungsvoller, innigster Liebe. Er bog nicht in den Weg ein, sondern zog das erglühende Mädchen wieder neben sich auf die Steinbank nieder. „Bitte, höre mich an," bat er dabei, „und wiederhole dann dem Glücklichen die folgenden Worte."

Muth blickte ihn aufmerksam an; in wankenden Tönen sprach er weiter, „ich, die Baronesse von Prack, schwöre, daß ich mein Versprechen nicht brechen werde, daß ich treulich in dem Hause, an dem Herde walten will . . ."

„Halten Sie ein!" protestirte Muth mit versagender Stimme, „Sie quälen mich. Wie kann ich das Ihrem Freunde sagen! Ich will es nicht, ich kann es nicht, Doktor de Velho! Nie, nie! Lassen Sie mich! Ich werde selbst mit ihm reden; ich werde dem Herrn sagen . . ."

„Und wenn er Dich fußfällig bittet?"

„Unsinn!" Muth hatte sich von de Velho's Arm freigemacht, hoch und zürnend, mit sprühenden Augen stand sie da; „sofort will ich mit dem Fremden reden; wo finde ich ihn?"

Doktor de Velho hielt beide Arme ausgebreitet, „er steht vor Dir, Muth, ewig, ewig Dein!"

„Sie?" jubelte die Baronesse. „Hier bin ich, für immer! O Mariano!" Ihr stolzes Köpfchen lehnte sich fest an seine Brust, umschlossen von seinen Händen. Zart hob er es zu sich empor und küßte die adelige Stirn, Mund und Augen. „Du konntest ja Deinem Schicksal nicht entgehen, Liebling; mein mußtest Du werden; es ist Dir so bestimmt, meine süße Braut," sagte er mit seiner weichen, süßen Stimme; tiefbeschämt und doch selig schlug sie die schönen Augen zu ihm auf, zu ihm, dem Herrlichsten von Allen, und er zog das alte Brillengestell heimlich hervor und legte es sanft auf ihr feines Näschen. „Ist es der Rechte, Muth?" Aber sie nahm Tabert's Andenken, die Gemeindebrille von Wachelsee, mit raschem Griffe herab, barg sie in ihre Kleidertasche und lachte; „Daß sie Dich finden half, Mariano, das war ihre höchste Bestimmung: sie verdient einen Reliquienschrein!"

„Der soll ihr werden, Muth, in unserm künftigen Heim; und nun schnell zu meiner Mutter und Nina; sie fahren draußen auf und ab, die neue Gesellschafterin zu begrüßen. Hast Du den „geistreichen" Briefschreiber auch wirklich lieb? . . . Es war doch gut, daß er vorsichtig war und seinen Namen nicht unter das Schreiben setzte; sonst wärst Du vielleicht doch nicht gekommen, Du Stolze!"

„Nie!"

Doktor de Velho küßte seiner Braut das trotzige Wort von den Lippen. „Mama und Nina haben mich nämlich überrascht mit ihrem Kommen," erzählte er im Hinschreiten und hielt dabei Muth's Arm und Hand so fest, als könne ihm sein Glück jeden Augenblick wieder entfliehen, „nur Sylva war im Komplotte. Nein, diese Frau! Wie hat sie aufgejubelt, als ein Fräulein von Prack sich auf unsere Annonce in der Zeitung meldete! Und ich! Daß Du mir freilich in das Netz gehen würdest, stolzer Edelfalke, das hätte ich mir nicht träumen lassen. Damals hatte ich für Sylva die Pracksburg schon gekauft; sie wollte ihren Walther damit überraschen, denn, siehst Du, ich habe ihn nicht aus den Augen verloren, Deinen Vater, in all den Jahren; ganz genau kannte ich sein Soll und Haben, . . . ein Grund mehr für mich, meine Schwester von ihm fern zu halten, aber die ruhte ja nicht, bis ich den Levy ausfindig gemacht und durch ihn den Kauf abgeschlossen hatte. . . . Nun, ich erzähle Dir alles noch ausführlich, mein Kind, später! . . . Mama muß nun eine andere Dame suchen; Du, Muth, wärest ohnehin zu gut gewesen für Nina, und ich brauche sehr bald meine kleine Hausfrau; ich habe nämlich vorgestern eine Professur angenommen, einzig um Deinetwillen, mein Kleinod."

„Um meinetwillen?! Mariano! Du konntest doch nicht wissen . . ."

„Daß Du mein wurdest? O Du Kind, Sieh, ein richtiger Student weiß alles! Er, der der urgewaltigen Schöpfer-Idee nachspürt und den Gang der Welten belauscht, sollte der ein so kleines Mädchenherz nicht berechnen können?"

„O, Du Eitler, woraus konntest Du denn schließen, daß ich Dich . . . daß ich immer nur an Dich gedacht habe, vom zehnten Jahre an?"

Genau wußt' ich's Anfangs nicht; aber daß ich Dich liebte, das wußte ich doch; bist ja der Stern meines Lebens! Schon aus Deinen Kinderaugen grüßte mich mein Ideal. Freilich, damals erkannte ich es nicht; aber später, als es mich durch zwei monströse Brillengläser anlachte — und dann — bei Frau Doktor und den Blümchen — und auf dem Hofball — mir scheinbar auf ewig verloren! O Muth, was habe ich um Dich gelitten! Aus Feuers- und Wassersnoth heraus, Deinem eignen starren „Nein" zum Trotz, hätte ich Dich an mein Herz geholt, an meinen Herd — Frau Professor de Velho! klingt es nicht hübsch?"

Sie lachten, bis sie am Wagen standen, der schon seit einer Weile am Bahnhofsgebäude vorgefahren war. Mariano stellte seine schöne Braut vor, und siehe da: ihr Französisch erwies sich gar nicht so mangelhaft, wie sie geglaubt hatte; sie unterhielt sich vortrefflich mit der feingebildeten Frau und ihrem verwöhnten Töchterchen. Im Eifer des Gespräches sah sie gar nicht, wie glückselig ihr Verlobter sie anblickte; es gab ja auch so viel zu erzählen. Endlich ging dem jungen Professor die Geduld aus, seine Braut sah sich gar nicht mehr nach ihm um, er riß den Schlag auf, hob sie in den Wagen und schwang sich nach. „Vorwärts, Kutscher! Nach Wachelsee und der Pracksburg!" befahl er.

„Wie werden Tante Almuth und Sylva sich freuen!" jubelte Muth.

Seltsam! wo die Liebe ihren Thron aufgeschlagen, da verwandelt sich das gewöhnlichste Grau in strahlendes Gold, Stunden werden zu Minuten: wie im Fluge vergingen Muth die paar Meilen bis nach Haus, und „duftet's nicht nach Veilchen? Rief nicht eben der Kuckuck?" fragte sie ihren Schatz, als sie an den Kalkbergen vorbeifuhren, und er küßte ihr lachend die Hände und nickte „freilich; 's ist ja Frühling für uns Beide!" Muth wurde roth und blickte verlegen auf Nina; die lächelte altklug und sagte, „il vous aime et moi aussi!" aber es war doch gut, daß das Kind nicht Deutsch verstand. Unterwegs erfuhr sie noch einmal von Mariano's Mutter alle Einzelheiten über ihres Vaters Wanderleben in Brasilien und sein Verhältniß zu Sylva; der empörte Stiefvater war nicht zu versöhnen gewesen. Von Mariano und Baron Walther hatte sie nie mehr sprechen dürfen, ohne einen Wuthanfall zu veranlassen, bis zu seinem Tode. Muth dachte nur an ihren Vater, eine tiefe Sehnsucht nach dem Theuren erfaßte ihr Herz, mitten im Freuen; mehr als einmal drückte sie Mariano die Hand, mit Thränen in den Augen. (Schluß folgt.)

Täuschung, die sich nicht einmal einen geschickten Photographen ausgesucht hat.

Was es mit dem Bilde für eine Bewandtniß hat, besagt eine Mittheilung der „Berl. Korr.", nach welcher sich in Wirklichkeit dasselbe Bild mit der Bezeichnung „Chinesische Köpfe und englische Zuschauer" auf Seite 125 des Werkes „Meine Wanderungen, I. Im Innern Chinas" befindet, in welchem Eugen Wolf seine Tagebuchaufzeichnungen aus den Jahren 1896 und 1897 veröffentlicht hat.

Die Wirren in China.

Ueber abermaliges Auftreten von **Räuberbanden** in Petschili meldet Generalfeldmarschall Graf Waldersee am 8. aus **Peking**:

„Eine Räuberbande, die am 2. April **Tangshan** (25 Kilometer nördlich Peking) **überfallen hatte**, ist durch Hauptmann Meister (vom 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment) von Tschangpingtschou (30 Kilometer nördlich Peking) aus verfolgt und zersprengt worden, wobei 20 Räuber getödtet wurden."

Wie jetzt durch Privatmeldungen aus Peking bekannt wird, haben sich an der Geburtstagsfeier des Grafen Waldersee auch die in Peking anwesenden Mitglieder des chinesischen Kaiserhauses durch Beglückwünschung und Aufmerksamkeiten verschiedener Art betheiligt. Prinz Tsching sandte ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe, Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers von China, machte dem Grafen gleichfalls werthvolle Geschenke, darunter eine prächtige Tabaksdose, und äußerte auch den Wunsch, mit seinen jüngeren Brüdern dem Grafen persönlich zu gratuliren, worauf er vom Feldmarschall empfangen wurde.

„Globe" meldet aus Newyork vom 10. d. Mts.: Dem heutigen Ministerrathe lag eine Pekinger Drahtung Rockhills vor, der zufolge die Gesandten am Montag der chinesischen Regierung die Entschädigungsforderungen ihrer Regierungen unterbreitet haben, die sich insgesamt auf 500 Millionen Dollars beziffern. Nach der Sitzung wurde Rockhill drahtlich angewiesen, die Forderungen gewisser Mächte, insbesondere die Deutschlands, welche die höchste sei, nachdrücklich zu beanstanden. Staatssekretär Hay meine, von China sollten nicht mehr als 200 Millionen Dollars verlangt werden, von welcher Summe die Unionstaaten 25 Millionen beanspruchen; jede Macht sollte einwilligen, dem entsprechende Opfer zu bringen. Die amerikanische Milde stütze sich auf die Ueberzeugung, daß China bereits genug gelitten habe und daß die Mächte im Stande sein würden, sich weiter durch neue Handelskonzessionen zu entschädigen. Die Kosten der amerikanischen Expedition nach Peking und die Ansprüche der amerikanischen Unterthanen, die durch den Boxeraufruhr gelitten haben, werden auf 50 Millionen Dollars veranschlagt. Wenn die übrigen Mächte einwilligten, ihre Entschädigungsansprüche ebenfalls um die Hälfte zu ermäßigen, würde die chinesische Regierung unverzüglich in der Lage sein, das erforderliche Geld mittelst einer Anleihe aufzubringen.

Aus Peking wird vom gestrigen Vormittag gemeldet:

Hauptmann Bartsch, Kompagniechef im 2. ostasiatischen Infanterie-Regiment, ist soeben in der Nähe des Sommerpalastes todt aufgefunden worden. Ein Schuß in den Rücken hat den verdienten Offizier ums Leben gebracht. Sein Reitpferd war verschwunden.

Der südafrikanische Krieg.

Wie aus dem Haag gemeldet wird, ist die Abreise des Präsidenten Krüger nach Amerika endgültig auf den 31. Mai, von Rotterdam aus, festgesetzt worden. Der Präsident gedenkt in Amerika einen Vortrag über die Lage in Südafrika zu halten.

Von der Thätigkeit der englischen Feldpost und Feldtelegraphie im Kriege in Südafrika weiß der neueste Verwaltungsbericht des englischen General-Postmeisters Einiges zu berichten, was auch in Deutschland interessiren dürfte. Die englische Feldpost ist wesentlich anders organisirt als die deutsche. Die englischen Beamten treten in die Reihen der mobilen Armee ein, haben militärischen Rang, tragen die Militäruniform und nehmen unter Umständen auch am Kampfe Theil. Sie werden dem 24. Middlesex (Post Office) Rifle Volunteers-Regiment entnommen, das sich ausschließlich aus Freiwilligen aus der Klasse der Post- und Telegraphenbeamten zusammensetzt. — Das Personal der Feldpost bestand diesmal aus 10 Offizieren (höheren Postbeamten) und 392 Mann, das der Telegraphie war 310 Köpfe stark. Daneben hatte Kanada ein besonderes Kontingent gestellt, ebenso war von der indischen Regierung ein eigener Feld-Postdienst für die indischen Truppen in Natal eingerichtet. Die Feldpost hatte den gesamten Postverkehr nach und von der Front zu vermitteln. Die wöchentlichen Posten von England brachten oftmals über 300 000 Briefe und nahezu an 150 000 Zeitungspackete. Auch der Packetverkehr nahm mit dem Fortschreiten des Krieges schnell zu. Am 30. Januar betrug die Zahl der eingegangenen Packete 3745, am 31. März bereits 10 783 und am 12. Mai 19 947. So bedeutend die Zahl der Briefe auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so hält sie doch mit den Briefmassen, die für unsere deutschen Truppen in China eingehen, natürlich unter Berücksichtigung der beiderseitigen Armeestärke, den Vergleich nicht aus. Der Grund liegt theilweise darin, daß der englische Soldat für seine Korrespondenz keinerlei Portovergünstigung genießt. Sowohl für die Sendungen, die an die Soldaten gerichtet sind, als auch für diejenigen, die von den Truppen ausgehen, sind die vollen Gebühren zu entrichten. Ein Entgegenkommen wurde nur insoweit geübt, als für Soldatenbriefe aus solchen Orten, an denen englische Postwerthzeichen nicht zu erhalten waren, das Porto nicht von den Empfängern erhoben, sondern auf die Militärkasse übernommen wurde. Die großen Telegraphengesellschaften zeigten sich soldatenfreundlicher, indem sie die Gebühren für alle Soldatentelegramme um die Hälfte ermäßigten.

Aus dem Reiche.

Der Zustand des Königs Otto von Baiern flößt seit einigen Tagen Besorgniß ein, starke Nierenblutungen wechseln mit längeren Krampfanfällen. — Zum Bischof von Passau ist der Domkapitular, Generalvikar Dr. Henle in Augsburg vom Prinzregenten von Baiern ernannt worden. — In den städtischen Gasanstalten in Charlottenburg haben die Feuerleute, Hofarbeiter, Gußrohrleger, Kohlenkarrer die Arbeit niedergelegt, von 700 Arbeitern etwa ein Drittel. Alle Ausständigen wurden abgelohnt und entlassen. Um den Betrieb der Anstalten aufrecht zu erhalten, hat der Magistrat die Arbeiter der städtischen Straßenreinigung herangezogen. — In Kassel wurde gestern der Kongreß des Allgemeinen deutschen Realschulmänner-Vereins eröffnet. 200 Theilnehmer aus allen Gauen Deutschlands waren versammelt. Der Verein wurde vor 25 Jahren in Kassel begründet, er beging gestern sein Jubiläum. Mit besonderer Genugthuung erfüllten die erreichten Ziele. Zu Ehren Schulraths Schwalbe-Berlin, dessen Verdienste der Vorsitzende, Direktor Börner-Elberfeld, eingehend würdigte, erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Der Vortrag Professor Paulsens-Berlin über Universitätsstudium wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Deutschland.

Berlin, 11. April. Ueber den Stand der Wohnungsfrage hat die Regierung neuerdings von denjenigen Städten und Vorortsgemeinden, in denen schon in den vorhergegangenen Quartalen Wohnungsmangel sich gezeigt hat, Bericht eingefordert. In demselben soll auch angegeben werden, in welcher Weise die Ortsbehörden für die Unterkunft der wohnungslosen Familien gesorgt haben, und welche Maßnahmen sie künftighin zur Beseitigung der Wohnungsnoth zu treffen gedenken. Gleichzeitig ersucht die Regierung auch um Auskunft über den Verlauf ähnlicher Erscheinungen in früheren Zeitperioden, so z. B. aus den siebziger Jahren. Von den Ortsbehörden dürfte wohl allgemein konstatirt werden, daß, wie auf anderen Gebieten, auch auf dem Wohnungsmarkt die Konjunktur sehr veränderlich ist. Auf eine für die Hausbesitzer günstige Zeit, in der sie ihre Wohnungen leicht und zu guten Preisen vermiethen, folgt gewöhnlich wieder eine Periode des „Häuserkrachs", in der ganze Häuserreihen unvermiethet bleiben, und Haus um Haus unter den Hammer kommt.

— Die neue Nebenbahnvorlage soll dem **Landtag bald** nach der Osterpause zugehen. Die Vorlage wird, abgesehen von einer neuen Forderung zur Unterstützung des Baues von Kleinbahnen, viele neue Bahnlinien in allen Theilen des Landes umfassen. Sie dürfte sich auch nicht auf das preußische Staatsgebiet allein beschränken, sondern auch Bahnbauten in denjenigen thüringischen Staaten umfassen, deren Eisenbahnen mit dem preußischen Staatsbahnnetze vereinigt sind.

— Die deutschen Privat-Feuer-Versicherungs-Gesellschaften haben dem Reichstage eine Reihe von Beschwerden und Wünschen mitgetheilt, welche bei den Kommissionsberathungen über das neue Versicherungsgesetz unberücksichtigt geblieben sind. Namentlich wenden sich die Gesellschaften gegen die Beibehaltung des Ausschlusses der öffentlichen Versicherungsunternehmungen von dem Gesetze und gegen die Bestimmung, wonach die Kosten des Aufsichtsamtes den Gesellschaften und nicht dem Reiche auferlegt werden. Ferner beantragen sie, den in Deutschland nicht zugelassenen Gesellschaften zu verbieten, auf brieflichem Wege in Deutschland Versicherungen abzuschließen, und empfehlen Aufnahme einer Bestimmung in das Gesetz, wonach die dem Gesetze unterstehenden Versicherungs-Unternehmungen nur der Reichsbehörde die zur Ausübung der Aufsicht erforderlichen statistischen Angaben zu liefern haben, nicht aber den Landes- und sonstigen Behörden. Sodann erblicken die Gesellschaften in der Einführung einer einheitlichen Regelung der Bestimmung der Feuerversicherungs-Gesellschaften, welche jetzt nicht vorgesehen ist, eine der Hauptaufgaben des Gesetzes.

Ausland.

Nach Meldung aus Oporto in Spanien veranstaltete eine Volksmenge vor einem Kloster der Ortschaft Paramos in der Nähe von Oporto feindselige Kundgebungen. Die Mönche antworteten mit Gewehrschüssen, worauf die Menge das Kloster mit Steinen bombardirte. Einige Personen wurden verletzt.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die in Londoner Blättern verbreitete Nachricht von einem durch einen Gardeoffizier auf den Kaiser Nikolaus verübten Attentat ist völlig aus der Luft gegriffen. Ueberhaupt sind alle die verschiedenen in letzter Zeit aufgetretenen Gerüchte von Anschlägen auf die Person des Kaisers oder hochgestellte Staatsbeamte mit größter Vorsicht aufzunehmen. So kann auf das bestimmteste versichert werden, daß niemals ein Attentat auf den Minister des Innern Ssipjagin versucht wurde. Im Allgemeinen konnte bei einigen ausländischen Blättern die Neigung zu tendenziöser Berichterstattung von hier aus beobachtet werden, die nur geeignet ist, die Gemüther zu beunruhigen und von der wahren Lage im Auslande ein völlig falsches Bild zu geben.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von Paul Niekammer in Stettin ist ein neuer **Plan von Stettin** erschienen, der gewiß von Vielen mit großer Freude begrüßt wird, da die Erweiterung der Stadt überall Umwälzungen hervorruft und die neu hinzugekommenen Straßen Vielen ganz unbekanntes Terrain sind. Der neue Plan ist sehr sorgfältig und umsichtig ausgeführt und für 1 Mark in jeder Buchhandlung zu haben. Wir verweisen auf den Inseratentheil. [109]

Kraemer, **Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild.** 77. und 78. Lieferung. Berlin, Deutsches Verlagshaus Bong u. Co. Jede Lieferung 60 Pf. Die Lieferungen zeigen uns einerseits Abbildungen aus Paris und aus der Pariser Weltausstellung, andererseits zeigen sie uns die Kämpfe in Südafrika und führen uns die durch Preußen hervorgerufene wesentlich neu gestaltete Organisation der Kriegsheere und der Kriegswaffen vor. Wir können diese Hefte aufs wärmste empfehlen. [108]

Friedrich Borgwardt, **Regenwetter.** Plauderstunde bei einem Poeten. Berlin, Sensenhauser'sche Buchhandlung (C. von Rüti u. R. Huhl). Preis broch. 1 Mark. Formgewandtheit, poetisches Empfinden und gesunder Patriotismus zeichnen dieses Buch vortheilhaft aus. „Regenwetter" bietet keine zusammenhängende Dichtung, sondern eine Reihe durch ein gemeinsames Band verknüpfter Balladenstoffe. Diese wechselnden Bilder bergen neben dramatischer Kraft erfrischenden Humor, und seien auch solchen, die sonst der poetischen Form nicht hold sind, zur Lektüre empfohlen. Der Schauplatz der Begebenheiten wechselt: wir befinden uns bald an der Ostseeküste, in den Berggegenden des Harzes und der sonnigen Pfalz oder im Frieden norddeutscher Buchenwälder. Wir machen die Bekanntschaft nicht nur eines Hünen, als des Vertreters der ältesten Vorzeit, und des Rolands von Nordhausen, der mit uns über die Berge wandert, auch Naturgewalten haben persönliche Gestaltung erfahren und plaudern von ihren uralten Geschichten und Geheimnissen.

— Dem Feuertode preisgegeben wurden dieser Tage auf einer der Wiesen von Sant' Agata, der Besitzung des verstorbenen Altmeisters Giuseppe Verdi, zwei große Kisten mit Papieren und Partituren, die Verdi nicht veröffentlicht wissen wollte; er hatte testamentarisch bestimmt, daß sie mitleidlos verbrannt werden sollen. Dem feierlichen Akte wohnten die Verwandten und mehrere Freunde Verdis bei, und manches Auge füllte sich mit Thränen, denn einem jeden der Anwesenden kam der Gedanke, daß hier vielleicht geniale Geistesblitze und göttliche Melodien den Flammen überliefert wurden. Die Kisten waren, auf Verdis ausdrücklichen Wunsch, niemals geöffnet worden.

Gerichts-Zeitung.

— Eines Abends im Jahre 1896 saßen Herr E. und Herr F. in Königsberg etwas länger als gewöhnlich am Biertisch. Als die Tochter des ersteren Herrn, Fräulein E., im Lokal erschien, um ihren Vater abzuholen, bat Herr F. sie um einen Kuß. Fräulein E. lehnte dankend ab, Herr F. aber erklärte, er werde ihr bei erreichter Großjährigkeit 500 Thaler zahlen, wenn sie ihm den Kuß gebe. Es wurde lange und eingehend verhandelt. Der dabeisitzende Zeuge B. redete der jungen Dame lebhaft zu, Vater E. gab seine Genehmigung, das Geschäft wurde durch Handschlag besiegelt. Zeuge B. schlug durch, und die neiderfüllten Stammgäste sahen, wie ein erster Kuß von rosigen Mädchenlippen gegeben und genommen ward. Fräulein E., die Klägerin, ist großjährig geworden, und hat Zahlung der 500 Thaler verlangt. Aber den undankbaren Beklagten reute das Geschäft: Er verweigerte die bedungene Zahlung und erklärte sich äußerstenfalls nur bereit, „den empfangenen Kuß zurückzugeben". Da auf dieser Grundlage keine Einigung zu erzielen war, entschied das Landgericht, und zwar zu Gunsten der Klägerin, unter der Voraussetzung, daß sie beschwört, die Zusage der Zahlung für ernst genommen zu haben. Auf die vom Beklagten eingelegte Berufung hat das Oberlandesgericht zu Königsberg (3. Zivil-Senat Entsch. vom 11. Februar 1901, U. 238 00) die Vorentscheidung bestätigt. Die Abrede stelle sich nicht als Schenkungsversprechen, sondern als Vertrag über Handlungen dar, der, nachdem die Handlung seitens der Klägerin geleistet sei, der Schriftform zur Klagbarkeit nicht bedürfe (§ 165 I 5 ALR.). Interessant ist besonders die ausdrückliche Feststellung, daß ein Kuß an sich nicht gegen die guten Sitten verstößt, womit der alte Spruch „Ein Küßchen in Ehren, soll niemand wehren" wenigstens für den Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg Rechtskraft erlangt haben dürfte. Da das Objekt 1500 Mark nicht übersteigt, geht die Sache leider nicht ans Reichsgericht, so daß eine endgültige Norm für das Küssen im sonstigen Reichsgebiet noch nicht geschaffen ist.

Elberfeld, 10. April. Im Militärbefreiungsprozeß geben die Kaufleute E. W. Tasche jun. und sen., die Fabrikanten Heinrich Felde jun. und sen., sämtlich aus Remscheid, der Drogist Albert Garschagen-Recklinghausen, dessen Vater, der Spezereiwaarenhändler Alb. Garschagen-Remscheid, sowie der Kluppenschmied Heinrich Hufschmidt-Remscheid und dessen Vater der Werkzeugfabrikant Albert Hufschmidt zu, mit dem Angeklagten Baumann in Verbindung gestanden zu haben. Die beiden Hufschmidt bekennen, ihm 2000 bezw. 3000 Mark bezahlt zu haben, ferner bekennen dieselben, von Baumann Pillen erhalten zu haben, durch welche Gelbsucht künstlich erzeugt wird. Baumann leugnet hartnäckig, die Zeugen zu kennen. Heute wurden sämtliche Angeklagte vernommen, morgen beginnt die Beweisaufnahme; es sind 227 Sachverständige und Zeugen geladen.

Schiffsnachrichten.

— Der auf der Ausreise nach Westindien begriffene Dampfer „Australia" der Hamburg-Amerika-Linie traf am 5. Februar unweit Falmouth den finnischen Dreimastschooner „Tytty" in gefährlicher Nähe von Felsenriffen, diesen zutreibend, in vollständig manövrirunfähigem Zustande mit über Bord gegangenem Fockmast an. Trotz sehr hoch gehender See wurde von der „Australia" zur Rettung der Besatzung ein Boot klar gemacht, das von dem zweiten Offizier geführt und mit Freiwilligen bemannt war. Es gelang, die aus acht Mann bestehende Besatzung des Schooners zu retten. Der Kaiser hat in Anerkennung der tapferen Seemannsthat dem Führer des Dampfers „Australia", Kapitän Kayser, und dem zweiten Offizier Damm den Kronenorden 4. Klasse verliehen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 11. April.

— Der Schaustellungsplatz an der Hohenzollernstraße wird demnächst wieder eröffnet werden, allerdings nicht auf dem alten Terrain, welches der Bauspekulation zum Opfer gefallen ist, sondern in vergrößertem Maßstabe in der verlängerten Hohenzollernstraße, Ecke der Alleestraße. Der Platz wird am Sonntag, den 21. d. Mts., eröffnet werden und ist die Anmeldung von Schaustellungen so zahlreich, wie nie zuvor, darunter Spezialitäten erster Klasse.

— Der bis Ende Juni d. Js. gültige Nothstandstarif für Futter- und Streumittel ist neuerdings so geändert worden, daß auch die kleineren Landwirthe, die einer landwirthschaftlichen Genossenschaft oder sonstigen Vereinigung nicht angehören, von dem Tarif Gebrauch machen können. Sie müssen sich zu diesem Zweck zum gemeinschaftlichen Bezug einer ganzen oder halben Wagenladung vereinigen und gewisse Bedingungen erfüllen, die in den veröffentlichten Tarifen bekannt gemacht sind.

— Für den ganzen Umfang des Regierungsbezirk Stettin ist die diesjährige Frühjahrsschonzeit für die Binnen- und Küstenfischerei-Gewässer auf die Zeit vom Sonnabend, 20. April, Morgens 6 Uhr, bis Sonntag, 19. Juni, Abends 6 Uhr, festgesetzt.

* Festgenommen wurden 17 Personen und zwar 11 wegen Trunkenheit bezw. Obdachlosigkeit, 4 wegen Gewaltthätigkeiten sowie je eine wegen Diebstahls und Bettelns.

* Auf dem Personenbahnhofe wurde ein fast neues Fahrrad, Marke „Spezial" Nr. 10 930, gestohlen.

* Im Polizeigefängniß verstarb gestern Nachmittag in Folge eines Herzschlages der Arbeiter Karl Korth, der sinnlos betrunken dort eingeliefert worden war.

* In vorletzter Nacht wurde von einem Schutzmann ein unbekannter Mensch angehalten, der einen Waschkorb auf der Schulter trug. Der Mann schien ein Verhör zu fürchten, denn er entlief unter Zurücklassung des Korbes und gelang nicht, seiner wieder habhaft zu werden. Der Korb enthielt sechs Stücke Speck und eine Schürze, die Sachen wurden vorläufig beschlagnahmt und kann die Rekognoszirung seitens des Eigenthümers im Bureau der Kriminalinspektion erfolgen.

* Vor dem Hause Pölitzerstraße 96 wurde heute früh um 5 Uhr von einer Schutzmannspatrouille der Kellner Behnke todt aufgefunden und die Ueberführung der Leiche nach dem städtischen Schauhause veranlaßt. Die Todesursache wird erst durch Obduktion mit Sicherheit festzustellen sein, als wahrscheinlich darf jedoch ein Schlaganfall angenommen werden.

— Im Bellevuetheater brachte die gestrige Aufführung von „Wiener Blut" zum Benefiz für Herrn Kapellmeister Schir-

Berliner Börse vom 10. April 1901.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75 B
Brüssel	8 Tg.	81,00 B
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,25
Kopenhagen	8 Tg.	112,20 G
London	8 Tg.	20,41
do.	3 Mt.	20,24 G
Madrid	14 Tg	60,10
New-York	vista	417,75 G
Paris	8 Tg.	81,10 G
do.	2 Mt.	80,75 G
Wien	8 Tg.	84,90
do.	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,90
Italienische Plätze	10 Tg.	77,00 B
St. Petersburg	8 Tg.	215,30 G
do.	3 Mt.	213,30 G
Warschau	8 Tg.	215,70

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,39 G
20 Francs-Stücke	16,29
Gold-Dollars	4,19 B
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,19 B
Belgische	81,10
Englische Bankn.	20,435
Französische „	81,10
Holländische „	168,80
Oesterreich. „	85,10 B
Russische	216,05
Zollcoupons 100 M.	323,90

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 M. 1 öst. Gold-Gld. = 2 M. 1 Gld. öst. W. = 1,70 M. 1 Gld. holl. W. = 1,70 M. 1 Goldrubel = 3,20 M. 1 Dollar = 4,20 M. 1 Livre Sterl. = 20,40 M. 1 Rubel = 2,16 M.

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,30
„	3½	98,40
„	3	88,50
Preuß. Consol. Anl. c	3½	97,90 G
„ „ „	3½	98,20
„ „ „	3	88,30
D. Reichs-Schatz 1900	4	101,30 B
Barmer Stadt-Anl.	3½	92,50 G
Berliner „ 1898	3½	98,00 G
Breslauer „	3½	95,25 G
Casseler „	3½	94,00 G
Dortmunder „	3½	93,00 B
Düsseldorfer „	3½	96,30 G
Duisburger „	3½	92,00 G
Elberfelder „	4	102 25 B
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	93,30 G
Hallesche „ 1886	3½	94,10 G
Hann. Prov.-Obl.	3½	—,—
„ Stadt-Anleihe	3½	95,10 G
Kölner „	4	101 90 G
Magdeburger „	3½	94 60 G
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,10 G
Pommersche „	3½	94 25
Posener „	3½	94,00
„ „	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	95,00 G
„ Ser. 18	3½	89,90 G
„ „ 19	3½	96,10
Westfäl. Prov.-Anl.	3	84,50 G
„ „	3½	94,50 G
Westpr. „	3½	93,60
Berliner Pfandbriefe	5	116,50 G
„ „	4½	108,90
„ „	4	104,40
„ „	3½	98,10
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	102 00 B
„ „	3½	96,20
„ „	3	85 30
Kur- u. Neum. neue „	3½	97 50 G
Ostpreußische „	3½	95 40 G
„ „	3	85,40 G
Pommersche „	3½	95,60
„ „	3	84 80 G
Posensche 6—10 „	4	102,25
„ Serie C. „	3½	95,20 B
„ „ A. „	3	85,90 G
Sächsische „	4	102,10 G
„ „	3½	—,—
„ landschaftl. „	3	85,25 G
Schles. altlandsch. „	3½	—,—
„ „	4	—,—
„ landsch. neue „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	100,90
„ „	3½	94,25 G
„ „	3	84,50
Westfälische „	4	—,—
„ „	3½	94,40 G
„ „	3	—,—
Westpr. ritterich. I. „	3½	94,80 G
„ „ I. „	3	85,60
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	102,75 B
„ „	3½	95,00 G
Pommersche „	4	102,00 G
„ „	3½	94,90 G
Posensche „	4	101,80 G
„ „	3½	94 90 G
Preußische „	4	—,—
„ „	3½	95,00 B
Rhein. u. Westf. „	4	101,80 G
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,80 G
Schlesische „	4	101,80 G
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	102,00 G
„ „	3½	94,90 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3½	86,30 G
Bremer Anleihe 1899	3½	95,40 G
Hamb. Staats-Anl.	3	—,—
„ „ amort.	4	102,90
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	85,90 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	52,00
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anleihe	4	—
Bayer.	4	152 90 B
Braunschw. 20 Thl.-L.	—	130 40 G
Köln-Mind. Präm.	3½	132,20
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	131,75
Lübecker	3½	137,10
Meininger 7 Guld.-L.	—	26 40
Oldenb. 40 Thlr.-L.	3	131,50

Ausländische Anleihen.

Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
„ innere „	4½	73 50
Barletta-Loose	—	21 10 G
Bukarest. Stadt-Anl.	4½	85,75 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
„ Stadt	6	39 70
Chilen. Gold-Anleihe	4½	84 80 G
Chines. Staats- „	5½	100 50 G
„ 1895 „	6	— —
„ 1896 „	5	94 80 G
„ 1898 „	4½	81,30 G
Finländische Loose	—	—,—
Griechische Anleihe	1,60	39 00 G
„ Monop.-Anl.	1,75	44 80 G
„ Gold- „	1,60	38 20 G
Italienische Rente	4	96 10 G
Lissabon. Stadt-Anl.	4	69.90 G
Mexikan. Anleihe kl.	5	96,90
Oesterr. Gold-Rente	4	100,25 B
„ Papier- „	4⅕	98,30 G
Oesterr. Silber-Rente	4⅕	98,20 B
„ Staatsch. (Lok.)	3	76,90 G
„ 1860er Loose	4	141,50 G
„ 1864er „	—	357 00 G
Portug. St.-Anl. 4½	—	37,25 G
Rumän. Staats-Obl.	5	88,80
„ „ 1889	4	75,40
Russ. cons. Anl. 1880	4	99,10 G
„ Gold- „ 1894	3½	—,—
„ Staats-Rente	4	96 20
„ Pr.-Anl. 1864	5	344 50
„ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3,8	94 00 B
Schwed. Hyp. 1904	4	97,50 G
Serb. Gold-Pfdbr.	5	96,25 G
„ amort. St.-A.	4	66,25 G
Spanische Schuld	4	—,—
Türk. Anleihe 1865	1	—,—
„ Administr.	5	100,00 G
„ 400 Frcs.-L.	—	112,00
Ungar. Gold-Rente	4	99,10 G
„ Kronen-Rente	4	93,70
„ Staats-R. 1897	3½	83 25 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau Pfdbr.	4	—,—
Bsch.-Hann. 1. 10. 11	3½	91,50 G
„ 2—9. 12—15	3½	90,00 G
„ 16. 17	4	98,00 G
„ unk. 1905 18	4	99,00 G
„ 19	3½	89,00 G
„ 1910 20	3½	90,50 G
Dt. Gr. C. Pr.-Pf. 1	3½	118,40 B
„ „ „ 2	3½	109,50 G
„ „ „ 5	3½	91,50 G
„ „ „ 6	4	99,00 G
Dt. Grdsch.-Obl. 4%	—	44,90 G
Dt. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	110,25 G
„	4	97,80 G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	98,00 G
„ alte	3½	90,00 G
Hann. Boderd.-Pfdb.	3¾	94,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	4	99,00 G
Meckl.-Str. H.-B.-Pf.	4½	84,50
„	3	78,50
Mein. Hyp.-Pfdbr.	3½	90,80 G
„ Präm.-	4	129,90
Mitteld. Boderd.-Pf.	3½	89,00 G
„ 3	4	98,00 G
Nordd. Gr.-Cred. 3	4	95,60 G
„ 9	3½	89,50 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.	4	86,50 G
„ 11. 12	4	86,50 G
„ 2. 3	3½	81,25 G
Pr. Boderd.-Pfdbr.	5	112,50 G
„ „ 4	4½	114,25 G
„ „ 10	4½	110,75 G
Pr. Ctr.-Bd.-Pfdbr.	3½	90,50 G
„ „ 1909	4	99,00 G
„ „ Com.	3½	93,40 G
Pr. Hyp.-Aktien-Bank	—	103,50 G
„ „	—	83,00 G
Pr. Pfandbrief-Bank	3½	90,50 G
Rhein. Hyp.-Pfdbr.	4	99,30 G
„ -Westf. B.-Cr.	4	98,00 G
Sächs. Boderd.-Pfdb.	3½	93,00 G
Schles.	4	97,70 G
Schwzb. Hypbk.-Pfdb.	3½	91,50 G
„	4	97,90 G
Stett. Nat.-Hypoth.	4½	—,—
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
„ „	3	17 60 G
Westd. Bodencredit	4	98,20 G

Deutsche Eisenbahn-St.-Act.

Aachen-Mastricht	124,50 G
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschw. Landeseisenb.	136,50 G
Crefelder	99,25 G
Dortmund-Gron.-Ensch.	158,25
Eutin-Lübeck	55,00 G
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Königsberg-Cranz	133,25 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlawka	73,60 G
Ostpreußische Südbahn	87,40

Deutsche Eisenbahn-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	88,00 G
Liegnitz-Rawitsch	—,—
Marienburg-Mlawka	112,80 G
Ostpreußische Südbahn	112,40 G

Deutsche Klein- und Straßenbahn-Actien.

Aachener Kleinbahn	122,50 G
Allgem. Deutsche Klbg.	107,50
„ Lok.- u. Strb.	166,00 G
Barmen-Elberfelder	213,00 G
Bochum-Gelsenkirchener	123,10
Braunschweiger	125,00 B
Breslauer Elektr.	139,24 B
„ Straßenbahn	180,50
Elektr. Hochbahn	113,00 G
Gr. Berliner Straßenb.	222,00 G
Hamburger „	171,00 G
Magdeburger „	160,00
Stettiner „	—,—

Deutsche Eisenbahn-Obl.

Altdamm-Colberg 3½%	92,75 G
Bergisch-Märkische	96,40 B
Braunschweiger	—,—
„ Landeseisenb.	—,—
Dortmund-Gron.-Ensch.	—,—
Halberstadt-Blankenburg	—,—
Magdeburg-Wittenberge	87,50 G
Stargard-Küstrin 3½%	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,00 B
Breslauer Rhederei	122,50 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	122,80
Hansa, Dampfschifff.	142,40 G
Kette, D. Elbschifff.	84 50 B
Neue Stett. Dampfer-Co.	— —
Norddeutscher Lloyd	119 10
Schles. Dampfer-Co.	82,25

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	132,50 G
Bergisch-Märkische Bank	147,50 G
Berliner Bank	102,40 G
„ Handels-Ges.	152,50
Braunschw. Bank	117,75 G
Breslauer Diskont-Bank	98,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	110,00 G
Comm.- u. Diskont-Bank	117,00 G
Danziger Privatbank	—,—
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	203,90 B
„ Genossensch.-Bank	107,00 G
Disconto-Comm.	184 75 G
Gothaer Grundkred.-Bank	121,00 G
Hamb. Hypotheken-Bank	148,00 B
Hannoversche Bank	122,25 B
Kieler „	—,—
Kölner Wechslerbank	101,75 G
Königsb. Vereins-Bank	—,—
Leipziger Bank	146,40 G
„ Credit-Anstalt	185,00 G
Magdeburg. Bank-Verein	123,75 B
„ Privatbank	102,25 G
Mecklenburg. Bank 40%	124,00 B
„ Hyp.-Bank	188,40 G
Mecklenb.-Str. Hyp.-Bank	54,60 B
Meining. Hyp.-B. 80%	123,60 G
Mitteld. Bodencredit	107 10 G
„ Credit-Bank	112,25 G
Nationalbank für Dtschl.	128,00 G
Nordd. Creditanstalt	116.75 G
„ Grundcredit	91.00 G
Oesterr. Creditbank	221 40
Pomm. Hypotheken-Bank	79,25 G
Preuß. Bodencredit- „	134,50 G
„ Centr.-Boden- „	158,90 G
„ Hypoth.-Akt.- „	12 50 G
„ Pfandbrief- „	117,75 G
Reichsbank	150,00 B
Rheinische Bank	82,50 G
Sächsische „	144 40 G
Westdeutsche „	115 25 G
Westfälische „	114 80 B

Industrie-Actien.

Brauereien.	Berliner Union	112 75
	Bock	168,25 G
	Böhm. Brauhaus	206,75 G
	Bolle Weißbier	102,25 G
	Landré	199 00 G
	Patzenhofer	201 50 G
	Pfefferberg	241 90
	Schöneberg Schl.	18[illegible]
	Schultheiß	224,00 G
	Bochumer	186 75 G
	Germania Dortm.	199,50 G
	Accumulatoren-Fabrik	127,50 G
	Allgem. Berl. Omnibus	180,75 G
	Allgem. Elektr.-Gesellsch.	203,00 G
	Aluminium-Industrie	152,00 B
	Anglo-Central-Guano	85,75 G
	Anhalt. Kohlenwerke	99,50
	Berl. Elektricitäts-Werke	176,00 G
	„ Packetfahrt	413,00 B
	Berzelius Bergwerk	85,00 G
	Bielefeld. Masch.	185,25 G
	Bismarckhütte	244,00 G
	Bochumer Bergwerk	26 00 G
	„ Gußstahlwerke	201,10
	Braunschw. Kohlenwerke	158,75 G
	Bredower Zuckerfabrik	67,10 G
	Breslauer Oelfabrik	78,25 G
	Chemische Fabrik Buckau	107 40 B
	Concordia Bergbau	288,75
	Deutsche Gasglühlicht	424,00 G
	„ Spiegelglas	149 80 B
	„ Steinzeug	271,00 G
	„ Waffen u. M.	187,00 G
	Donnersmarck-Hütte	204,80 G
	Dortmund Union	82 75
	Dynamite Trust	160 50
	Egestorff Salzwerke	143,00 G
	Fraustädter Zuckerfabrik	162,00 B
	Gesellsch. f. elektr. Unt.	115 40 G
	Gladbacher Woll.-Ind.	81 00 G
	Görlitzer Eisenbahnbed.	243,75 B
	„ Masch. conv.	188,50 G
	Hamburger Elektr.-Werke	151,75 G
	Hannov. Bau-St.-Pr.	97,50 G
	Hannov. Masch.-Pr.	333,25 G
	Hibernia Bergw.-Ges.	187 20 G
	Hirschberger Leder	132,75 G
	„ Maschinen	87,00 G
	Höchster Farbwerke	338,50 G
	Hörderhütte conv. neue	104,50 G
	Hoffmann Stärke	168,50 G
	Hofmann Waggon	—,—
	Ilse Bergbau	156,75 G
	Köln. Bergwerke	345,00 G
	König Wilhelm conv.	185,50 G
	„ „ St.-Pr.	243,00 G
	Lauchhammer	117,75 G
	Laurahütte	215,00 G
	Ludwig Löwe u. Co.	316,00 G
	Magdeb. Allg. Gas	128,50 B
	„ Baubank	94,30 B
	„ Bergwerk	447,50 B
	„ „ St.-Pr.	447,50 B
	„ Mühlen	120,50 G
	Nähmaschinenfabrik Koch	136,25 G
	Norddeutsche Eiswerke	66,25 G
	„ Gummi	83,00 G
	„ Jute-Sp.	56 30
	Nordstern Bergwerk	224,25 G
	Oberschles. Chamotte	137,25 G
	„ Eisenb.-Bedarf	125,80 G
	„ Eisen-Industrie	123,50 G
	„ Kokswerke	143,50 G
	„ Portl.-Cement	123,25 G
	Oppelner Portl.-Cement	124,50 G
	Osnabrücker Kupfer	95,00
	Phönix Bergwerk	162 30 G
	Posener Sprit-Akt.-Ges.	—,—
	Rhein-Nassau Bergwerk	132,75
	„ Metallwerk	141 50 G
	„ Stahlwerk	170,50 G
	Rhein.-Westf. Industrie	229,90 B
	„ Kalkwerke	106,50 G
	Sächsische Gußst. Döhl.	189,25 G
	Schering Chem. Fabrik	234 00 G
	Schles. Bergb. Zink	314,50 B
	„ Elektr.- u. Gasg.	111,50 G
	„ Kohlenwerk	37 00 G
	„ Portl.-Cement	159,50 G
	Siemens u. Halske	158,00 G
	Stettin-Bredow Cement	140,75 G
	„ Chamotte	296,00 G
	„ Elektric.-Werke	135,25 G
	„ Gristow	92,00 G
	„ Vulkan B.	198 25
	Stoewer Nähmaschin.	76,50 G
	Stolberger Zink	67,00
	„ St.-Pr.	136,50 G
	Stralsund. Spielkarten	128,00
	Union Chem. Fabrik	123,00 G
	„ Elektricit.-Ges.	127,25 G
	Varziner Papierfabrik	207,00 G
	Victoria Fahrrad	51,50 G

mer wiederum ein fast ausverkauftes Haus. Die heitere Operette wird morgen Freitag und Sonntag wiederholt, am Sonnabend geht der 2. Theil von „Ueber unsere Kraft" in Scene. An den Nachmittagen wird täglich „Max und Moritz" wiederholt, während am Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen eine Aufführung von Moser's „Veilchenfresser" stattfindet.

— Im Zirkus Sidoli fand gestern Abend ein Novitäten-Abend statt, welcher wieder einige sehr interessante Nummern brachte, besonders auf dem Gebiete der Pferdedressur. So führte Herr Dir. Sidoli „Ein Manöver ohne Reiter" vor, eine ganz vorzügliche Dressur, welche bisher hier nicht gezeigt wurde, Frau Dir. Sidoli erntete für die Freiheitsdressur von 6 korsischen Ponny's lebhaften Beifall und weiter erregte die „Dog cart-Fahrt", von Herrn Petoletti geleitet, in Folge der eleganten und sicheren Ausführung Bewunderung, auch das Akrobaten-Pferd „Tonellier", von Herrn Georg Francois vorgeführt, zeigte eine ganz eigenartige neue Dressur. Aus dem weiteren Programm seien als neu die Gebrüder Fratellini als vorzügliche Akrobaten genannt, ferner gaben die Klowns wieder einige neue sehr gelungene Entree's zum besten. Morgen Freitag findet die erste Klown- und Komiker-Vorstellung statt.

— Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 2. Armeekorps. 1. Juli 1901, bei einer Postanstalt des kaiserl. Oberpostdirektionsbezirks Bromberg, 2 Landbriefträger, je 700 Mark Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1901, Jarmen, Magistrat, Nachtwächter, 360 Mark Gehalt. — Sofort, Kolberg, Garnison-Bauamt Kolberg, ständiger Baubote, 2,50 Mark Gehalt. — 1. April 1901, Schönborf, Gemeinde-Vorstand, Vollziehungsbeamter und Nachtwächter, 480 Mark Gehalt jährlich und Gebühren. — 1. Juli 1901, Stargard (Pomm.), kaiserl. Postamt, Postschaffner, 900 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß. — 1. August 1901, Wolgast, kaiserl. Postamt, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß.

Provinzielle Umschau.

Der Regierungsrath Paetow zu Stralsund ist von Anfang Mai d. J. ab der königlichen Regierung zu Potsdam zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. — Der Arbeiter M. in Stralsund war seit langer Zeit dem Trunke ergeben und ließ sich nur noch von seiner fleißigen und ordentlichen Frau ernähren. Als diese schließlich einsah, daß eine Aenderung bei dem Menschen nicht mehr zu erhoffen war, reichte sie die Scheidungsklage ein und stand gestern in der Sache Termin an. Vorgestern Abend ergriff er, wie die „Stralf. Ztg." mittheilt, ein Beil und versetzte hiermit seiner bereits im Bett liegenden Frau einen gewuchtigen Hieb über den Kopf. Nach vollbrachter That und in der Meinung, seine Frau getödtet zu haben, ging M. auf den Hausboden und versuchte sich dort zu erhängen. Der inzwischen herbeigeeilte Hauswirth ging dem Unhold nach, schnitt ihn los und stellte mit Erfolg Wiederbelebungsversuche an. Die unglückliche Frau wurde, nachdem ihr von einem herbeigerufenen Arzt ein Nothverband angelegt worden, in das städtische Krankenhaus geschafft, während die Polizei M. in Gewahrsam nahm. — In Greifswald verstarb der in allgemeiner Achtung stehende Schiffer-Altermann, Kapitän J. T. Braun plötzlich in Folge eines Lungenschlages, der Altermann der Bürgerschützen-Kompagnie Rentier J. Dust beging sein 50-jähriges Bürger-Jubiläum. — Auf der Gr.-Lehmhäger Feldmark im Kreise Grimmen wurde die Leiche des Inspektors Freese, welcher vor einiger Zeit in Gr.-Lehmhagen in Stellung war, und der sich durch einen Revolverschuß in die rechte Schläfe getödtet hatte, aufgefunden. — In Pasewalk haben die Arbeiter der Johannes Evenius'schen Zigarrenfabrik, die drei Wochen vor dem Fest nach Innehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist abgegangen waren, am gestrigen Tage unter den früheren Arbeitsbedingungen die Arbeit wieder aufgenommen. Allerdings wurden einige 20 Leute anderer Dispositionen wegen nicht wieder eingestellt. — Dem Gymnasium zu Köslin hat der am 11. November 1898 in Mainz verstorbene Ober-Stabsarzt Dr. Dassow in seinem Testamente „als Zeichen seiner Dankbarkeit für seine dort genossene Ausbildung" ein Kapital von 30 000 Mark unter der Bezeichnung „Dr. Dassow'sche Familienstiftung" vermacht, welches nach Abzug des Stempels mit noch 28 319,95 Mark zinsbar angelegt worden ist. Die jährlich 990,83 Mark betragenden Zinsen werden an 3 Schüler der Anstalt und 2 Studenten vertheilt. — In der Strafsache gegen den Rendanten Voigt in Kammin bereitet die Voruntersuchung große Schwierigkeiten, da über den Verbleib des Geldes noch nichts hat ermittelt werden können. Voigt bestreitet, Vereinsvermögen veruntreut und zu seinem Nutzen verwendet zu haben. Er will in der Zeit vom Jahre 1867, in dem er sein Geschäft übernahm, bis zum Jahre 1891, in dem er sein Geschäft seinem Nachfolger überließ, 70 000 Mark erübrigt und dann von den Zinsen dieses Kapitals und dem Honorar für seine Thätigkeit als Rendant im Betrage von 500 Mark, im Ganzen also von etwa 3500 Mark jährlich gelebt haben. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß Voigt bei dem verhältnißmäßig kleinen Geschäft in 24 Jahren 70 000 Mark erübrigt hat, zumal er stets einen luxuriösen Haushalt führte, und es ist ebenso wenig wahrscheinlich, daß sein Haushalt seit 1891 nicht mehr als 3500 Mark gekostet hat. Die Wahrscheinlichkeit spricht vielmehr dafür, daß Voigt nach Uebernahme der Kasse im Jahre 1876 seinen Haushalt zum größten Theil aus dem Vereinsvermögen bestritten und auch das zum Erwerbe der für ihn eingetragenen Hypotheken erforderliche Kapital nicht im Geschäft erübrigt, sondern aus den Spareinlagen entnommen hat. Um über den Verdienst des Voigt in seinem Geschäft ein Urtheil zu gewinnen, soll zunächst der jährliche Umsatz, wie er sich aus seinen Geschäftsbüchern ergiebt, festgestellt werden. Zu diesem Zwecke sind am letzten Sonnabend die Geschäftsbücher des Voigt aus den Jahren 1867 bis 1891, soweit dieselben noch vorhanden waren, beschlagnahmt worden.

Städtischer Viehhof.

Stettin, 11. April. Original-Bericht. Auftrieb: Wochen-Bericht bis Mittwoch Abend: 115 Rinder, 249 Kälber, 172 Schafe, 808 Schweine, — Ziegen. Donnerstag bis Mittags 12 Uhr: 77 Rinder, 58 Kälber, 138 Schafe, 306 Schweine, — Ziegen. Bezahlt wurden für 50 kg (100 Pfund) Schlachtgewicht: **Rinder:** Ochsen: a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt — bis —; b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 54 bis 55; c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; d) gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwerths 55 bis 56; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 54; c) gering genährte 48 bis 50. Färsen und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 51 bis 52; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Färsen und Kühe 48 bis 49; d) mäßig genährte Färsen und Kühe 43 bis 44; e) gering genährte Färsen und Kühe 40 bis 42. Kälber: a) feinste Kälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 59 bis 60; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 57 bis 58; c) geringe Saugkälber 50 bis 53; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) — bis —. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 53; b) ältere Masthammel 49 bis 50; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 43 bis 44. — **Schweine:** a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 54 bis 55; b) fleischige Schweine 52 bis 53; c) gering entwickelte 50 bis 51; d) Sauen 50 bis 51; e) Eber — bis —. — Verlauf und Tendenz: Der Rindermarkt wurde langsam geräumt. Kälber etwas lebhafter. Hammel sehr ruhig. Schweine voraussichtlich geräumt. — Abtrieb nach außerhalb vom 4. bis 10. April: — Rinder, 7 Kälber, 5 Schafe, 37 Schweine, — Ziegen.

Viehmarkt.

Berlin, 10. April. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 307 Rinder, 1882 Kälber, 624 Schafe, 8059 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 kg Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfd. in Pfg.): **Rinder:** Ochsen: gering genährte jeden Alters — bis —. Bullen: mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —, gering genährte 48 bis 52. Färsen und Kühe: mäßig genährte Färsen und Kühe 46 bis 48, gering genährte Färsen und Kühe 41 bis 44. Kälber: a) feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; b) mittlere Mast- und gute Saugkälber 62 bis 66; c) geringe Saugkälber 54 bis 56; d) ältere gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 46. — **Schafe:** a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 60 bis 63; b) ältere Masthammel 50 bis 58; c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 46 bis 49; d) Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgew.) — bis —. — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pfd. lebend (oder 50 kg) mit 20% Tara a) vollfleischige, der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220—280 Pfund schwer 55 bis —; b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käser) — bis —; c) fleischige 52 bis 54; d) gering entwickelte 48 bis 51; e) Sauen 48 bis 49. — Verlauf und Tendenz: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 110 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fanden reichlich ¾ des Auftriebes Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin. Der Umzug des Kaiser Alexander-Regiments nach der neuen Kaserne am Kupfergraben hat den Unternehmern an der alten Kaserne großen Schaden gebracht. Allein ein Gastwirth, bei welchem die Einjährig-Freiwilligen verkehrten, berechnet seinen Verlust auf jährlich 12 000 Mark.

— An Bord eines englischen Dampfers verhaftet wurde in Liverpool der Bankier Karl Elling aus Eberswalde, welcher, wie seinerzeit gemeldet wurde, nach Verübung großer Depotunterschlagungen flüchtig geworden war und seitdem von der Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt wurde. Der Flüchtige reiste unter einem, auf den Namen Henry Lauer lautenden Auslandspaß und kam direkt von Skandinavien. Durch den Zusammenbruch des Elling'schen Bankgeschäfts sind zahlreiche sogenannte kleine Leute empfindlich geschädigt worden; wie es heißt, soll es sich um eine Gesamtsumme von 80 000 Mark handeln. Der Verhaftete wird nach Erledigung der wegen seiner Auslieferung an Deutschland bereits anhängig gemachten diplomatischen Schritte nach Eberswalde zurückgebracht werden.

— Aus Dresden, 10. April, wird gemeldet: In vergangener Nacht erschoß sich wegen eines Leidens der Oberjustizrath und Oberlandesgerichtsrath Traenkner in seiner Wohnung.

— Eine reizende Geschichte wird in München vom Reichskanzler Grafen von Bülow erzählt. Die Episode soll sich während des kurzen Aufenthaltes des Grafen in München abgespielt haben. Graf Bülow ging, um die Zeit bis zum Abgang des Expreßzuges nach Italien auszufüllen, mit dem preußischen Gesandten am baierischen Hofe, Grafen Mont, promenirend die Maximiliansstraße entlang, und traf vor dem Hotel zu den „Vier Jahreszeiten" einen alten Freund, den Grafen v. H., der eben aus Italien kam und sich auf der Durchreise nach Berlin in München aufhielt. Die Herren begrüßten sich und Graf v. H. erzählte dem Reichskanzler von der in Italien herrschenden französischen Anti-Dreibund-Stimmung in gewissen Kreisen und fragte den Grafen Bülow, ob er an eine Abschwenkung Italiens vom Dreibund glaube. Ehe Graf Bülow antworten konnte, fuhr eine Equipage vorüber. Graf Mont grüßte den Insassen und sagte, den Gruß erläuternd, zum Reichskanzler: „Es war der päpstliche Nuntius, der eben vorüberfuhr." — „Dann, lieber Graf v. H., eilen Sie ihm nach," sagte der Reichskanzler, „der Nuntius wird Ihnen auf Ihre Frage die beste Auskunft geben!" — „Der päpstliche Nuntius? Sollte dieser die Pläne der italienischen Regierung besser kennen, als der deutsche Reichskanzler?" fragte Graf v. H. erstaunt. — „Gewiß", antwortete Graf Bülow lächelnd, „denn er steht als päpstlicher Nuntius und hoher geistlicher Würdenträger Gott näher, der Italiens verborgene Absichten jedenfalls weiß!"

Wien, 10. April. Der frühere Theaterdirektor Blumenreich ist auf Ersuchen des Berliner Amtsgerichts verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte auf Verlangen der Berliner Polizei. Blumenreich wohnte hier seit Juli 1900 unter seinem vollen Namen in einer eleganten Wohnung. Zu der von ihm beabsichtigten zweiten Eheschließung (seine erste Frau, die Schriftstellerin Kapf-Essenther, tödtete sich selbst vor zwei Jahren) brauchte er Papiere, die er naiver Weise von den Berliner Behörden verlangte. Hierdurch gelangte das dortige Gericht zur Kenntniß seines hiesigen Aufenthaltes. Er wird nach Berlin ausgeliefert werden.

— Wieviel wiegt das vollständige Kostüm einer „klassischen Tänzerin?" Ein französisches Blatt hat das ganz genau ausgerechnet. Die rosafarbenen seidenen Trikots wiegen 17 Gramm, die Gazeröckchen 25½ Gramm, das Miederchen 22½ Gramm, die Fußbekleidung 11 Gramm. Alles in Allem wiegt also das Kostüm der klassischen Tänzerin 76 Gramm, d. h. ebenso viel wie drei Fünffrankenstücke. Nicht mitgerechnet sind allerdings die zahlreichen echten und weniger echten Diamanten, mit denen sich selbst die klassischste Tänzerin zu schmücken liebt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. April. Zu Ehren des Großherzogs von Sachsen-Weimar fand gestern Abend im Elisabethsaale des königlichen Schlosses eine Hoftafel statt, bei der der Großherzog zwischen dem Kaiserpaar saß. Es waren sehr zahlreiche Einladungen ergangen.

— Gestern Abend ½8 Uhr wurde zu Ehren der englischen Spezialmission im Offizierkasino des 1. Garde-Dragoner-Regiments ein glänzendes Diner gegeben, zu dem verschiedene Herren der englischen Botschaft geladen waren. — Auf Befehl des Kaisers wird Generalmajor v. Moltke, Kommandeur der 1. Garde-Infanterie-Brigade, die englische Spezialmission, die heute Abend Berlin wieder verläßt, auf der Rückreise bis London begleiten.

— Kaiserin Friedrich unternahm gestern, wie aus Cronberg gemeldet wird, in Begleitung der Königin Alexandra von England eine längere Spazierfahrt. Die Dauer des Aufenthaltes der Königin ist völlig unbestimmt; man glaubt, der Kaiser werde die Monarchin Sonnabend begrüßen, jedoch liegt nichts Bestimmtes vor.

Die „Frankf. Ztg." meldet aus Bern: Die Bundesbehörde hat sich bei der Genfer Regierung telegraphisch darüber beklagt, daß diese mehrere Tage verstreichen ließ, ehe sie die Haupttheilnehmer an den dortigen Exzessen vor dem russischen und italienischen Konsulat verhaften ließ. Die jüngsten Verhaftungen wurden erst in Folge Intervention der Bundesbehörde vorgenommen.

London, 11. April. Gestern Abend ging mit großer Hartnäckigkeit das Gerücht, daß neue Friedensverhandlungen zwischen Botha und Kitchener seit 24 Stunden eröffnet worden seien. Mehrere Telegramme aus Kapstadt bestätigen diese Meldung, aber im Kriegs- und Kolonial-Amt beobachtet man noch vollständiges Stillschweigen über diese Angelegenheit. Heute Morgen veröffentlichten sämtliche Blätter folgendes Reuter-Telegramm aus Kapstadt: Botha habe seit dem letzten Vordringen nach dem Freistaat wieder Unterhandlungen mit Kitchener eröffnet. Den letzten Berichten zufolge soll Botha bereit sein, im Namen sämtlicher Burenstreitkräfte zu unterhandeln. Bei seiner letzten Zusammenkunft mit Dewet erklärte dieser, er sei entschlossen, sich zu ergeben, aber seine Haltung soll Botha nicht befriedigt haben und er soll mit der Ansicht zurückgekehrt sein, daß Dewet in Folge der Anstrengungen der letzten Zeit geistig nicht mehr zurechnungsfähig sei. Botha habe deshalb beschlossen, die Friedensverhandlungen von Neuem zu beginnen. Sollte sich Botha ergeben, so dürfte die Gefangennahme Dewets keine besonderen Schwierigkeiten bereiten, da seine Streitkräfte bedeutend in Abnahme begriffen seien. — Andere Telegramme aus Kapstadt verzeichnen dieselbe Thatsache und heben die angebliche Geistesschwäche Dewets hervor.

Die vom Kriegsamt veröffentlichte Verlustliste vom südafrikanischen Kriegsschauplatze umfaßt für gestern acht Todte, 13 Verwundete, 56 Gefangene, einen Vermißten und 20 an Krankheiten Verstorbene. 55 Offiziere sind in die Heimath zurückbefördert worden.

Aus Kapstadt wird berichtet: Gestern sind sechs neue Pestfälle festgestellt worden. Unter den Verstorbenen befinden sich drei Europäer. Eine Verschlimmerung im Eingeborenenviertel in Bezug auf die Pest ist eingetreten. — Aus Mafeking wird gemeldet, der holländische Kammer Koetzel, welcher bei den Buren großen Einfluß besaß, ist mit seinem Bruder verhaftet worden.

Telegraphische Depeschen.

London, 11. April. Aus Durban wird berichtet: 150 Buren haben die Stadt Ingogo überrumpelt. Sie plünderten die Gasthäuser und Läden und zogen sich, nachdem sie die Stadt in Brand gesteckt hatten, zurück.

Ein Telegramm aus Pretoria berichtet: Die Kriegsgefangenen treffen hier zahlreich ein; sie befinden sich in bedauernswerthem Zustande.

Börsen-Berichte.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 11. April wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin. Roggen 130,00 bis 138,00, Weizen 152,00 bis 160,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 130,00 bis 140,00, Kartoffeln 34,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stettin. (Nach Ermittelung.) Roggen 138,00, Weizen 160,00, Gerste 155,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp. Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,—, Hafer 135,00 bis —,—, Kartoffeln 30,00 bis —,— Mark.

Platz Stolp. Roggen —,—, Weizen —,—, Gerste —,—, Hafer 135,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam. Roggen 135,00 bis —,—, Weizen 146,00 bis —,—, Gerste 140,00 bis —,—, Hafer 137,00 bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 40,00 Mark.

Platz Anklam. Roggen 135,00, Weizen 156,00, Gerste 140,00, Hafer 137,00, Kartoffeln —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 10. April.

Platz Berlin. (Nach Ermittelung.) Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 161,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 153,00 bis —,— Mark.

Platz Danzig. Roggen 129,50 bis —,—, Weizen 160,00 bis 162,00, Gerste 142,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 134,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 10. April gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork. Roggen 147,00, Weizen 167,50 Mark.

Liverpool. Weizen 173,75 Mark.

Odessa. Roggen 150,00, Weizen 175,25 Mark.

Riga. Roggen 147,00, Weizen 174,75 Mark.

Bremen, 10. April. (Börsen-Schluß-Bericht.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,80 B. Schmalz matt. Wilcox in Tubs 43¼ Pf., Armour shield in Tubs 43¼ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 43¾ Pf. Speck stetig.

Magdeburg, 10. April. Rohzucker. Abendbörse. (I. Produkt Terminpreise Transito fob Hamburg.) Per April 9,00 G., 9,07½ B., per Mai 9,02½ G., 9,05 B., per Juni 9,10 G., 9,12½ B., per Juli 9,15 G., 9,20 B., per August 9,22½ G., 9,27½ B., per Oktober-Dezember 8,92½ G., 8,97½ B., per Januar-März 9,02½ G., 9,07½ B. Stimmung schwächer.

Voraussichtliches Wetter für Freitag, den 12. April 1901.

Wolkig mit Sonnenschein, strichweise Niederschläge.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Ernst Jürgens [Demmin].

Verlobt: Fräulein Auguste Brehmer mit Herrn Herrmann Klug [Massow]. Fräulein Hedwig Thomas mit Herrn Franz Götsch [Stettin]. Fräulein Clara Müller mit dem Fußgendarm Herrn Lange [Schlawe i. Pomm.]. Fräulein Elise Rauer mit Herrn Wilhelm Kowalke [Bromberg]. Fräulein Paula Fiedler mit dem Lehrer Herrn Willibald Friederici [Berlin].

Gestorben: Rentier August Lieder, 78 J. [Hökendorf]. Rentier Emil Heidemann [Altdamm]. Fleischermeister August Hehn, 53 J. [Stettin]. Altsitzer Albert Buhrow, 82 J. [Cammin]. Christian Haack [Stralsund]. Schiffskapitän J. T. Braun, 80 J. [Greifswald]. Fischerwittwe Rist, 79 J. [Kolberg]. Frau Wilhelmine Kräßke geb. Korff, 49 J. [Greifswald]. Lehrerwittwe Hulda Dümmel geb. Herzfeldt, 68 J. [Anklam]. Frau Adelaide Deininger geb. Bogen [Stralsund]. Frau Minna Stibbe geb. Stratenberg [Stralsund].

Hamburg, den 10. April 1901.

Hamburg-Amerika-Linie.

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt:

Nach Newyork:	14./4.	Postd.	Graf Waldersee.
" "	18./4.	Schnellpostd.	Columbia.
" "	21./4.	Postd.	Batavia.
" "	25./4.	Schnellpd.	Fürst Bismarck.
" "	28./4.	Postd.	Pennsylvania.
" "	1./5.	"	Bulgaria.
" "	2./5.	Schnellpd.	Deutschland.
" "	5./5.	Postd.	Pretoria.
" "	9./5.	Schnellpd.	August.Victoria.
" Boston:	17./4.	Postd.	Callisto.
" "	3./5.	"	Elba.
" Baltimore:	10./4.	"	Bengalia.
" "	17./4.	"	Alexandria.
" Philadelphia:	24./4.	"	Assyria.
" "	6./5.	"	Artemisia.
" Montreal:	15./4.	"	Frisia.
" "	1./5.	"	Westphalia.
" Neworleans:	25./4.	"	Abessinia.
" Hayti u. Mexico:	21./4.	"	Sardinia.
" Central-Amerika u. Columbien:	11./4.	"	Polynesia.
" Porto Rico und Venezuela:	18./4.	"	Canadia.
" Ostasien:	12./4.	"	Straßburg.
" "	20./4.	"	C. F. Laeitz.

Stettin, den 4. April 1901.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Thonröhren für die Kanalisation während des Verwaltungsjahres 1901/02 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind in der Registratur der unterzeichneten Deputation — Rathhaus, Zimmer Nr. 47 — einzusehen oder gegen postfreie Einsendung von 1 M 75 Pf (wenn Briefmarken, nur à 10 Pf) von dort zu beziehen.

Angebote sind bis **Dienstag, den 23. April 1901, Vormittags 11½ Uhr,** an die obige Geschäftsstelle versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt nach Ablauf der genannten Frist in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter im Amtszimmer des Stadtbaumeisters **Schulz,** Rathhaus, Zimmer Nr. 45.

Der Magistrat, Deputation für Straßenbau und Kanalisation.

Norddeutsche Creditanstalt

Aktien-Capital 10 Millionen Mark.

Stettin, Schulzenstr. 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
" **3½ %** " 1monatlicher Kündigung,
" **4 %** " 3monatlicher Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

Broschüre über Bad Neuenahr

und Diätvorschriften für Zuckerkranke post- und kostenfrei durch Hotel

Carl Schroeder, daselbst.

Abdeckerei,

größte der Provinz Sachsen, ist altershalber bei M 30 000,—. Anzahlung **zu verkaufen. Durchschn. Fettausbeute 800 Ctr.** Offerten an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. K. 6367.**

T. VAN LAUN & Co.

SHIPPERS and FREIGHT CONTRACTORS

1 St. Helens Place, London E.C.

Are prepared to quote for, and undertake to provide tonnage for all kinds of cargo in large quantities to or from any part of the World.

The Firm has, during the past year, executed important contracts for:

THE ENGLISH GOVERNMENT

For Transport of Live stock,

THE RUSSIAN GOVERNMENT

For Transport of Troops and have carried cargoes of supplies for the:

GERMAN TROOPS in CHINA.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,

17, Roßmarktstraße 17,

neben Cöletneky.

Zurückgekehrt.

Zahnarzt Kollin,

Bismarckstraße 5.

Eine elegante Cigarrentasche

gratis

sende auf besonderen Wunsch bei erstmaliger Bestellung meiner hauptsächlich in Beamtenkreisen allgemein beliebten Spezial-Cigarre **„Flor de Vega“.**

„Flor de Vega“ ist von großem Format, mildem Geschmack, feinem Aroma und repräsentirt eine gute **7 Pfg.-Cigarre.**

Fast täglich erhalte ich Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen auf diese außerordentlich beliebte Cigarre.

Nur infolge großen Umsatzes bin ich in der angenehmen Lage, diese wirklich hervorragende Marke mit einem ganz geringen Nutzen für nur

5,00 Mk. pro 100 Stck.	bei Bestellung von	100 Stck.
4,90 " " "	" " "	200 "
4,80 " " "	" " "	300 "
4,70 " " "	" " "	400 "
4,60 " " "	" " "	500 "

portofrei zu liefern.

Versand gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Da ich Nichtgefallendes, auch angebrochene Kisten, anstandslos **unfrankirt** zurücknehme und den gezahlten Betrag zurückerstatte, leiste ich volle Garantie für strengste Reellität.

Jedes Risiko bei Bestellung also ausgeschlossen.

E. Schultz, Dt. Eylau II.

Cigarren-Versand-Geschäft.

Privat-Impfung.

Der hiesige Wissenschaftliche Verein der Aerzte hat beschlossen, das Annonciren von Privat-Impfungen in Zukunft zu unterlassen und seinen Vorstand beauftragt, auch an die übrigen Stettiner Aerzte die Bitte zu richten, jenem Beschlusse beizutreten.

Eine Verlegenheit für das Publikum erwächst aus dieser Maßregel nicht, da sich jetzt jeder Arzt ganz einwandsfreie thierische Lymphe in beliebiger Quantität mit Leichtigkeit beschaffen kann, und thatsächlich auch Privat-Impfungen von fast allen hiesigen Aerzten in den täglichen Sprechstunden ausgeführt werden.

Dr. Schleich, Vorsitzender.

Baugewerkschule

der freien und Hansestadt **Lübeck.**

Beginn des Sommerhalbjahres am 16. April 1901.

Lehrplan kostenfrei durch die Direction.

Curort Teplitz-Schönau

in Böhmen,

in reizender Lage, inmitten des Erz- und Mittelgebirges, seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (28°—46° C.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres. Hervorragend** durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, Neuralgien** und **andere Nervenkrankheiten;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuss-** und **Hiebwunden,** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.** Städtische Badeanstalten: **Kaiserbad, Stadtbad, Steinbad, Schlangenbad, Stephansbad.** Fürst Clary'sche Badeanstalten: **Herrenhaus, Fürstenbad, Deutsches Haus, Neubad.** Alle Auskünfte ertheilt das **Bürgermeisteramt** von **Teplitz-Schönau,** sowie das **städt. Bäderinspectorat** und die **Fürst Clary'sche Güterinspection.**

Die säende Hand.

Roman von **Ida Boy-Ed.**

Die **„Gartenlaube“** eröffnet mit dieser hervorragenden Romanschöpfung der gefeierten Schriftstellerin soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Probe-Nummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen, sowie direkt von der Verlagshandlung

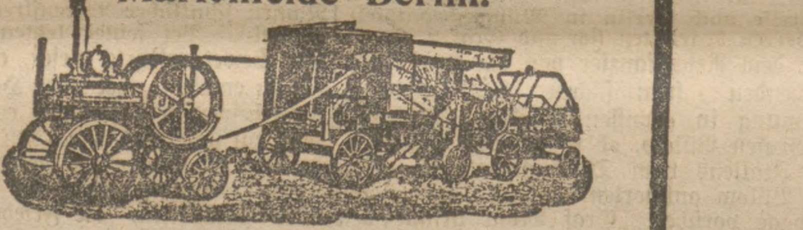
Ernst Keil's Nachfolger G. m. b. H. in Leipzig.

Motorfahrzeug- und Motorenfabrik Berlin,

SCHUTZ MMB MARKE

Aktiengesellschaft, vormals Ad. Altmann & Comp.

Marienfelde-Berlin.



Petroleum-Motore und Locomobilen



sowie **Motore** für Gas, Benzin etc. in allen Grössen prompt lieferbar!

Weitgehendste Garantie!

Günstige Zahlungsbedingungen.

Complette Dreschsätze!

Kostenanschläge und Preislisten gratis und franco.

Verkaufsstelle für Pommern und Mecklenburg:
Stettin, Louisenstrasse 8.

Jährlicher Verbrauch in Deutschland:

über 100 Millionen Tassen.

Nichts kennzeichnet besser die Güte unserer Marken als diese Verbrauchs-Ziffer!

Reichardt's doppelt entölte Kakaos

(D. R. P. 89 251)

das vollendetste Kakaopulver der Welt, unerreichbar an Eiweißreichthum, Bekömmlichkeit und Ergiebigkeit, sind

das Ideal eines Frühstücksgetränkes.

Direkter Versand an Private.	Kakaomarken: Pfennig 1,40, Laos 1,60, Economia 1,80, Sanitas 2,—, Kamerun 2,—, Helios 2,20, Doppel 2,40.	Proben- und Preisliste kostenlos.

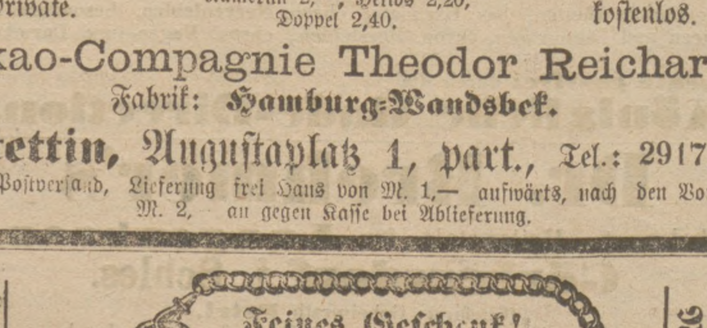
Kakao-Compagnie Theodor Reichardt

Fabrik: **Hamburg-Wandsbek.**

Stettin, Augustaplatz 1, part., Tel.: 2917.

Handverkauf, Postversand, Lieferung frei Haus von M. 1,— aufwärts, nach den Vororten von M. 2,— an gegen Kasse bei Ablieferung.

Staunend billig!



Feines Geschenk!

Um endgültig jede Konkurrenz los zu werden, verkaufe ich noch nie Gebotenes um blos M 6,75: 1 prachtvolle Taschen-Remontoir-Uhr mit 3jähr. Garantie samt feiner Golddoublekette, 6 gute Sacktücher, elegante Taschentoilette mit Zubehör, 1 dauerhafte Lederbörse, 1 vorzügl. 3klingig. Federmesser, feingeb. Notizbuch, 1 Paarf. Manschettenknöpfe, 1 hübsches Taschenschreibzeug, 100 Stück Kleinigkeiten für die Hausfrau. Wer diese **werthvollen** Sachen (entweder mit Herrenuhr um nur M 6,75 Postnachnahme oder mit feiner Damenuhr M 10) bestellt, erhält gleichzeitig ein Paar reizende, echte Silberboutons od. f. Nickel-Tabatiere **zum Geschenk** von der Fabrik-Niederlage **Josef Kessler, Wien IXII,** Porzellangasse 138. **Anmerkung:** Sämmtliche Artikel sind reell, keine Partiewaare. Nur kurze Zeit zu haben und wird für Nichtkonvenierendes das Geld retournirt. Jeder, der nicht kauft, ist sein ein'ner Feind'

Wie dagewesen!

XXXVIII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Landwirthschaftliche Verein zu Breslau veranstaltet

am 6., 7. und 8. Juni 1901

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von land-, forst- und hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt die Maschinen-Ausstellungs- und Markt-Commission zu **Breslau, Matthiasplatz 6;** an dieselbe z. H. des **Generalsecretärs, Oekonomierath Dr. Kutzleb,** sind die Anmeldungen bis spätestens **31. März** zu richten. Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung. — **Breslau,** Januar 1901.

Der Vorstand des Landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau.

Pommersche Depositenkasse und Wechselstube der Bank für Handel und Industrie.

Actien-Capital 105 Millionen Mark. **(Darmstädter Bank)** Reserven 22 Millionen Mark.

Stettin, Roßmarkt Nr. 5.

Anläßlich des **Quartalstermins** halten wir unsere Dienste zum

An- und Verkauf aller courshabenden Werthpapiere

bei den **coulantesten Provisionssätzen** bestens empfohlen.

Depositen und Spargelder verzinsen wir je nach **Kündigung** zu

3 %, 3½ % und 4 %.

Unsere **Safes-Abtheilung** (**Schrankfächer**) in unserem **feuerfesten** und **einbruchsicheren Gewölbe** bringen wir bei **7½ Mark Miethe** pro Jahr in Erinnerung.

Sehr günstige Gutsverkäufe.



Die der **Landbank zu Berlin** gehörigen Rittergüter **Dargau** und **Talpitten,** circa 310 resp. 210 ha groß, kommen unter **günstigen** Bedingungen zum Verkauf. Die Güter liegen in der Nähe von Elbing, in dem wegen seiner guten Bodenqualität bekannten Kreise Pr.-Holland, etwa 2 km von Bahnhöfen entfernt. Der Acker ist größtentheils milder, soweit nötig drainierter Weizen- und Rübenboden, Saaten in hoher Kultur. Wiesen sind ausreichend und gut, auch ist schöner alter Waldbestand auf jedem Gute vorhanden, sowie Park und Garten. Die Gebäude sind auf beiden Gütern reichlich und gut, desgleichen Inventar und Vorräte; Leuteverhältnisse gut. Zuckerfabriken sind in der Nähe. Zur Anzahlung sind 85 000 resp. 65 000 Mark erforderlich. Außerdem kommen in Dargau 2 Bauerngrundstücke mit neuen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, je 33 ha groß bei 10—12 000 Mark Anzahlung zum Verkauf.

Jede gewünschte Auskunft erteilen kostenlos

Die Gutsverwaltung zu Dargau
Die Gutsverwaltung zu Talpitten } per Grünhagen i. Ostpr.

sowie der mit dem Verkaufe Beauftragte

J. B. Caspary in **Danzig,** Schmiedegasse 4, I.

van Houten's



Leicht löslich.-Leicht verdaulich

Cacao

Wohlschmeckend.-Billig im Gebrauch

Nur 9½ Mark!

franco jeder Bahnstation

kosten 50 Mtr. — 1 Mtr. breit. — bestes, verzinktes Drahtgeflecht zur Anfertigung von Gartenzäunen,



Hühnerhöfen, Wildgatter. Man verl. über alle Sorten Geflecht, Stachel- u. Spalierdraht Preisliste No. C. und Gebrauchsanleitung gratis von

J. Rustein, Ruhrort a. Rh.

Seltene Gelegenheit!

300 Stück für 3 Mk.

1 prachtv. vergold. Uhr mit eleganter Kette, genau gehend, mit 3jähr. Garantie, 1 prachtvolles Collier aus orientalischen Perlen, modernst. Damenschmuck für Arm, Hals oder Haar mit Patentverschluß, 1 eleg. Nickeltaschenmesser mit 2 Klingen, 1 eleg. Lederbörse, 1 eleg. Nickeltaschenschreibzeug, 1 eleg. Damenbroche (Neuheit), 1 Paar Ohrgehänge mit Simili-Brillanten (sehr täuschend), 1 eleg. Cravattennadel (täuschend), 1 eleg. Garnitur Manschetten- und Brustknöpfe (Patent), 1 eleg. Taschentoilettenspiegel (belg. Glas) mit Etuis, 1 wohlriech. Toilettenseife, 1 eleg. Cravattenhalter, 35 engl. Gegenstände f. Correspondenzgebrauch, 250 Stück divers. Art, was i. Hause gebraucht wird. Alle 300 St. zus. mit der Uhr, die allein das Geld werth ist, sind per Postnachnahme für nur 3 M. nur kurze Zeit zu haben von dem Internat. Exporthaus

M. B. Bravmann, Krakau.

Für Nichtpassendes Geld retour.

Eine Baumwollweberei in Westfalen **sucht einen Vertreter** für die Provinzen **gegen Provision und Vergütung von Reisespesenantheil.** Offerten unter **B. 29** in der Exped. d. Bl., Kirchplatz 3

ASTHMA und KATARRH

Bekämpft durch die **CIGARETTEN ESPIC.**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz.

In allen Apoth. Schachtel 2 f. En gros: 20. r. St-Lazare, Paris.

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Möbel-Magazin

von

A. Beug

in den Räumlichkeiten des alten Rathhauses.

Reelles und ältestes Geschäft Stettins.

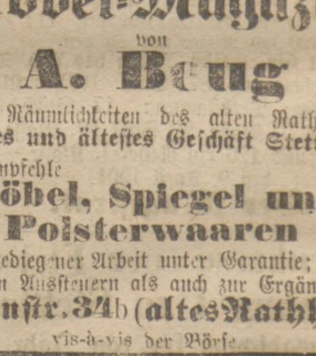
Ich empfehle

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in nur gediegener Arbeit unter Garantie; sowohl in ganzen Aussteuern als auch zur Ergänzung.

Frauenstr. 34b (altes Rathhaus)

vis-à-vis der Börse.



Apotheken in Stettin.

Oest.-T. 20 g Ol. Amygdl. dulc. 4 g
Bl Cajeputi 3 g Ol Chamomill. aeth.
Germ. 3 g Ol. Campferet.

Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote durch

Herm. Riebel, Berlin C. 2.

Gummischuhe sowie Stiefel und Schuhe aller Art reparirt solide seit 1848

C. Hoffmann. Falkenwalderstr. 18.